

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

8 (10.1.1930)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Belegpreis 20 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit. Die Resten-Millimeterzeile 10 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit. Bei der Nichterhaltung des Belegpreises, bei gerichtlicher Behandlung und bei Konten außer Kraft tritt die Erklärung und Gerichtsbescheid 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musik- und Sport- und Spiel- / Reimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenclubs

Bezugspreis monatl. 2.50 Mk. o. ohne Zustellung 2.20 Mk. o. Durch die Post 2.65 Mk. Einzelpreis 10 Pfg. Sonntags 15 Pfg. o. Erscheint 6mal wöchentlich vor mittags 11 Uhr o. Postzeitung 2020 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2. Wallstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Telefunken-Filiale: Durlach, Maysers-straße 22. Dahn-Dahn, Adolphstraße 6; Nächst, Kolbenstraße 2; Offenburg, Grabenstraße 81

Nummer 8 Karlsruhe, Freitag, den 10. Januar 1930 50. Jahrgang

Der Kampf im Haag

Zahlungstermin-Konflikt verlagert

Deutschland in dieser Frage isoliert

Haag, 9. Jan. (Eig. Draht. unseres Sonderkorr.) Die Streitfrage des Zahlungstermins wurde am Donnerstag zunächst um die Mittagsstunde ergebnislos debattiert und daher in die Nachmittags-Sitzung wieder aufgenommen. Deutschland stand mit seiner Ansicht, daß die Monatszahlungen am Ultimo zu erfolgen hätten, völlig isoliert da. Reichsfinanzminister Rodenbaur kämpfte mit außerordentlicher Zähigkeit, aber ohne jeden Erfolg. Er machte einen Vorschlag nach dem anderen, alle wurden abgelehnt. Ein sogenannter Vermittlungsvorschlag des Statistikers Birelli ging dahin, daß Deutschland am 15. bezahle, die internationale Reparationsbank die Beträge aber erst am Monatsende an die Gläubiger überweise und der Zinsgewinn der Reparationsbank zur Bestreitung der allgemeinen Unkosten der Bank verwendet werden solle. An dem übrig bleibenden Zinsgewinn solle Deutschland nach Maßgabe des allgemeinen Schlichtens beteiligt werden. Diese Anregung von italienischer Seite wurde von deutscher Seite mit dem Argument zurückgewiesen, daß nach dem Voulplan die allgemeinen Unkosten der Bank den Gläubigern zur Last fallen sollen.

Zuletzt schloß Reichsfinanzminister Rodenbaur vor, da sich die befragten ehemaligen Sachverständigen Moreau, Franconi und Kaffel auf der anderen Seite nicht einigen können, daß man das Gutachten des Amerikaners Owen Young telegraphisch einhole, das man eventuell beiderseits im voraus als bindend anerkennen könnte.

Auch diesen Vorschlag lehnte die Gegenseite mit dem nicht unbegründeten Argument ab, „wo kämen wir hin, wenn wir bei jeder Streitfrage telegraphisch ein Gutachten einholen würden“. Abermals ist es im höchsten Grade zweifelhaft, ob Owen Young im Sinne des deutschen Standpunktes entscheiden dürfte. Ein weiterer Antrag Rodenbaur, den Streitpunkt einseitig zurückzustellen, und inzwischen die anderen auf der Tagesordnung stehenden Streitfragen zu erörtern, wurde von Snowden zunächst ebenfalls abgelehnt. Der britische Schlichter Snowden erklärte, „er würde überhaupt nicht weiterverhandeln, ehe nicht dieser Punkt erledigt sei“.

Daraufhin hob Tardieu die Sitzung auf, fügte allerdings bald darauf nach Rücksprache mit Tardieu hinzu, daß die Sitzung nur auf einige Minuten unterbrochen sei, um den Delegierten die Möglichkeit zu geben, sich nochmals untereinander zu besprechen.

In der Pause verhandelt Tardieu mit Curtius und Rodenbaur mit Snowden. Snowden äußerte dabei die Auffassung, daß die Deutschen überhaupt eine Verständigung erstreben. Rodenbaur trat dieser Auffassung energisch entgegen, meinte jedoch, daß es sonst lächerlich sei, wenn man über einen Punkt ergebnislos verhandelt, zunächst in den anderen Punkten übereinstimmen. Daraufhin ließ Snowden seinen Einspruch fallen und erklärte sich mit der Zurückstellung dieses Punktes einverstanden.

Was den zurückgestellten Punkt des Zahlungstermins betrifft, so muß man schon jetzt stark bezweifeln, ob es möglich sein wird, den deutschen Standpunkt durchzusetzen. Wir stehen mit der Kaffel Ansicht völlig isoliert.

Die Moratoriumsfrage

Einigung über den deutschen Rechtsanspruch

Haag, 9. Jan. (Eig. Draht. unseres Sonderkorr.) Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung beriet man die Frage des Moratoriums. Ein solches kann nach dem Voulplan ausschließlich von Deutschland verhängt werden, allerdings für die Höchstdauer von drei Jahren.

Von französischer Seite wurde hier ein Vorstoß unternommen, um diese Verkündung des Moratoriums an besondere Bedingungen zu knüpfen.

Die deutsche Delegation widersprach dem. Schließlich ist eine Einigung darüber erzielt worden, daß das Moratoriumsrecht an keinerlei Voraussetzung gebunden und nur Deutschland alleiniger Entscheidung unterworfen ist.

Die Zustimmung der übrigen Mächte ist erteilt worden auf Grund einer von den Juristen formulierten Erklärung, die dieses Recht Deutschlands ebenso wie die im Voulplan enthaltene Verpflichtung eindeutig formuliert, von dem Moratoriumsrecht nur im Falle eines wirklichen Bedürfnisses Gebrauch zu machen.

Der Sanktionskonflikt

Besprechungen und Formulierungen

Haag, 9. Jan. (Eig. Draht.) Der deutsche Reichsfinanzminister Dr. Curtius und der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Birk hatten am Donnerstag mit dem französischen Ministerspräsidenten Tardieu und dem französischen Außenminister Briand eine Unterredung über die Frage der Sanktionen. Auf Grund des Ergebnisses dieser Unterredung wird die deutsche Delegation auf der Grundlinie des französischen Schriftstückes über die Sanktionen morgen Formulierungen ansarbeiten.

Der Haager Korrespondent der Times meldet über den Inhalt der sogenannten französischen Diskussionsgrundlagen zur Sanktionsfrage: Es heißt, daß der sieben Schreibmaschinenseiten umfassende Entwurf folgendem Plan Gestalt gibt: Wenn der beratende Ausschuss der internationalen Bank nicht in der Lage ist, ein Moratorium auszumitteln, würde die letzte Instanz der Haager Gerichtshof sein. Wenn dieser das deutsche Ersuchen um ein Moratorium für unangebracht erklärt, und Deutschland die Entscheidung nicht bezieht, dann würde es den Gläubigern freistehen, Kommerzelle und Zölle, aber nicht militärische Vergeltungsmaßnahmen zur Anwendung zu bringen. Solange der Voulplan juristisch weiter besteht, würden Zwangsmaßnahmen auf diese Form beschränkt bleiben. Sollte indessen jemals eine extrem gestimmte Regierung in Deutschland ans Ruder kommen und den Voulplan vorläufig und offen verwerfen, dann würde es den Gläubigern freistehen, ihre im Verfallenen Vertrag enthaltenen Rechte, einschließlich des Rechts der Wiederbesetzung, auszuüben. Der Korrespondent glaubt aber, daß die französischen Anregungen in dieser heiklen Frage vorsichtiger formuliert sind oder nicht ganz so weit gehen.

Anleihe an Deutschland

Paris, 10. Jan. (Sunddienst.) Perinax berichtet heute im Echo de Paris einige Einzelheiten über die auf der Haager Konferenz im Zusammenhang mit den Besprechungen über die Mobilisierung des ungeschützten Teils der deutschen Zahlungen geführten Verhandlungen zwecks einer neuen Anleihe an Deutschland. Diese Anleihe soll wie die Damesanleihe etwa 800 Millionen Mark ausmachen. Außerdem soll der Reichsbahn und der Post gestattet werden, den Pariser Kapitalmarkt für kurzfristige Kreditoperationen in Anspruch zu nehmen, da gerade sie besonders dringende Geldbedürfnisse hätten. Man habe sich zur Gewährung dieser Anleihe deshalb entschlossen, weil man wünsche, daß Deutschland an der Mobilisierung der ersten Tranche seiner Reparationsobligationen sich mit einem Bietel beteilige.

Die Saarverhandlungen

Der Saaraussschuß ist von dem Führer der deutschen Saardelegation von Simson über den bisherigen Verlauf der Pariser Verhandlungen unterrichtet worden. Die Verhandlungen in Paris kamen bis jetzt deshalb nicht von der Stelle, weil die Franzosen die Haager Schlusstermine erst hinter sich haben wollen, bevor sie zu den deutschen Vorschlägen endgültig Stellung nehmen. Der Zusammentritt der Saardelegation mußte deshalb bis zum 21. Januar verschoben werden. Die handelspolitische Kommission nimmt Mitte Januar ihre Arbeiten wieder auf. Nach wie vor lehnt der Saaraussschuß den französischen Vorschlag, die Saargruben einer Reihe wirtschaftlicher Gesellschaften mit deutschem und französischem Kapital zu übergeben, aus schärfste ab. Er fordert, daß der preussische und bayerische Staat nach der Rückgabe des Gebiets wieder in ihre alten Rechte eingesetzt werden. Von dieser Forderung könne schon aus sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Gründen nicht abgegangen werden. Jede andere Lösung der Grubenfrage sei unannehmbar.

Erlaß gegen die Papageienkrankheit

Der Reichsminister des Innern hat wegen der in den letzten Wochen in verschiedenen Orten des Reiches aufgetretenen Erkrankungen von Menschen an der sogenannten Papageienkrankheit den Bundesregierungen empfohlen, ein zeitlich begrenztes Einfuhrverbot von Papageien und Sittichen zu erlassen.

Dieser gibt das Reichsministerium des Innern eine Erläuterung, in der u. a. mitgeteilt wird, daß die Zahl der Erkrankungen oder Verdachtsfälle nicht sehr groß ist und z. B. in Berlin etwa 20, in Hamburg dreizehn, in Altona sechs beträgt. Weiter wird festgestellt, daß die Erkrankungen durch Papageien und Sittiche verursacht sind, die aus Südamerika eingeführt wurden und daß in Argentinien seit August 1929 eine heftige Papageienepidemie herrschte, die auch unter der Bevölkerung diese Erkrankungen hervorrief. Die Ursache dieser Erkrankungen ist wissenschaftlich noch nicht befriedigend geklärt. So weiß man z. B. nicht mit Sicherheit, ob vielleicht auch scheibbar gesunde Papageien den Krankheits-erregter herüberbringen können. Das Einfuhrverbot soll wieder aufgehoben werden, sobald die Papageienjenseits in Südamerika erloschen ist. Inzwischen tun Papageienbesitzer, die ihren Papagei oder Sittich in den letzten Wochen erworben haben, gut daran, auf den Gesundheitszustand der Tiere zu achten und im Falle eines Verdachtes sofort einen Tierarzt zu befragen, oder das Tier zu töten. Kranke Tiere haben Durchfall, zeigen verminderte Sprechlust, Mattigkeit, Schlafsucht und geäußertes Gekleber. Zum Schluß weist die Erläuterung aus dem Reichsministerium des Innern darauf hin, daß es sich empfiehlt, auch im Umgang mit frisch gefahten gesund erscheinenden Tieren Vorsicht walten zu lassen.

Verlängerung des Mieterschutzes

Der Reichsrat verabschiedete am Donnerstag die Gesetzesentwürfe der Reichsregierung über die Verlängerung der Geltungsdauer des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes. Beide Gesetze sehen eine Verlängerung der jetzt geltenden Bestimmungen bis zum 30. Juni 1932 vor.

Republikschutzgesetz

Berlin, 9. Jan. (Eig. Draht.) Der Rechtsausschuß des Reichstags nahm am Donnerstag den § 4 des Republiksschutzgesetzes in folgender Fassung an:

„Wer gegen den Reichspräsidenten oder gegen ein Mitglied der Reichsregierung oder Länderrregierung einen Angriff auf Leib oder Leben (Gewalttätigkeit) begeht, wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft.“

Wer eine solche Gewalttätigkeit mit einem Anderen verabredet oder, nachdem sie begangen worden ist, belohnt, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren, jedoch nicht unter einem Monat bestraft.

Der § 5 des Gesetzes wurde nach langer Debatte in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Danach wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, wer an einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung teilnimmt, die bestrebt ist, die verfassungsmäßige republikanische Staatsform des Reichs oder eines Landes zu untergraben oder wer eine solche Verbindung unterstützt oder wer sich an eine geheime oder staatsfeindliche Verbindung anschließt, die selbst oder deren Mitglieder unbefugte Waffen besitzen.

Die Beratung des § 6, nach dem mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird, wer die Staatsform und die Völkerrrechte der Republik beschmährt, wurde nach längerer Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der deutschnational-kommunistischen Opposition auf Freitag verlagert.

Politische Kazzia am Görlicher Bahnhof

Berlin, 9. Jan. Am Donnerstag unternahm die Schutzpolizei und die politische Abteilung des Polizeipräsidenten Hausdurchsuchungen in dem kommunistischen Lokal an der Ecke der Görlicher Straße auf das vor kurzem der Feuerüberfall der Nationalsozialisten verübt wurde. Gleichzeitig wurde in dem nationalsozialistischen Lokal „Wiener Garten“ in der Wiener Straße eine Durchsuchung vorgenommen. Sämtliche Anwesende in beiden Lokalen, 35 in dem kommunistischen und 63 Personen in dem nationalsozialistischen Lokal, wurden zwangsgewaschen. Während in dem Versammlungslokal der Nationalsozialisten drei Revolver, Dolche und Totschläger gefunden und beschlagnahmt wurden, erachtete die Hausdurchsuchung in dem kommunistischen Lokal vier Revolver, Totschläger und Gummihüpfel. Die Beschlagnahmen wurden mit Postkassettenschlüsseln nach dem Polizeipräsidenten gebracht.

Neue Kadduzenzen im Berliner Rathaus

Berlin, 9. Jan. (Eig. Draht.) In der Donnerstagsitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es wiederum zu Tumulten, an denen sich ausschließlich Kommunisten und Nationalsozialisten beteiligten.

Die Sitzung verlief anfänglich völlig ruhig bis dem Kommunisten Pled das Wort erteilt wurde. Er erklärte, daß die Kommunisten entschlossen seien, den Kampf gegen die Polizei im Rathaus bis zum Letzten weiterzuführen. Wiederum seien Polizeibeamte im Saale, und auf der Tribüne habe man sogar Kriminalbeamte untergebracht. Als Pled dann behauptete, daß die Polizei zum Schutze der Nationalsozialisten vor den Kommunisten in das Rathaus beordert worden sei und Pled trotz gegenteiliger Zusage von den Nationalsozialisten bei seinen Behauptungen blieb, kam es zu einem ungläublichen Lärm.

Kommunisten und Nationalsozialisten schrien wie toll durcheinander. Die Bemühungen des Stadtverordnetenvorstandes, Ruhe zu schaffen, hatten erst nach zehn Minuten Erfolg.

Jetzt nahm Stadtrat Richter das Wort zu einer Entgegnung auf die Ausführungen des Kommunisten Pled. Kaum hatte er die Tribüne betreten, als ihm von den Kommunisten die Worte wie „Wassentradat“ und „Schwindler“ entgegengehalten wurden. Auch im weiteren Verlauf seiner Ausführungen tobten die Kommunisten wie die Wilden, schlugen mit Tischfüßen, stürmten gegen die Rednertribüne und drohten den Nationalsozialisten mit den Fäusten. Der Dringlichkeitsantrag der Kommunisten, auf sofortige Entferrnung der Polizei aus dem Rathaus wurde schließlich abgelehnt. Schließlich kam später eine arbeitsfähige Sitzung zustande. Dabei wurde ein Antrag, monach Erwerbslosen die Hauszinssteuer zu erlassen ist, angenommen.

Arbeitslosigkeit und Stadtdefizit

Berlin, 10. Jan. (Sunddienst.) Die schwere Last, die die wachsende Arbeitslosigkeit für den Wohlfahrtsset der Städte bedeutet, ist eine große Sorge für den deutschen Städtebau. Wie aus seinen Mitteilungen hervorgeht, müssen die meisten deutschen Städte 1929 mit Defizitabschlüssen abschließen, nachdem schon im 3. Quartal die Zahl der laufend von den Städten (über 50 000 Einwohner) unterstützten um 30 000 angewachsen ist. Das letzte Quartal bringt noch ganz außerordentlich große Erhöhungen. Der Städtebau bedarf daher einen dringenden Appell an die Reichsregierung zu richten, worin verlangt wird, daß die wachsende Last der Wohlfahrtsunterstützungen für die Arbeitslosen vom Reich mitgetragen werde.

Französischer Panzerkreuzer gesunken

Der französische Panzerkreuzer „Edgar Quinet“, der am 4. Januar an der algerischen Küste bei Kap Blanc auf ein in den Seefarten nicht verzeichnetes Riff aufgelaufen war, ist trotz aller Bemühungen der herbeigeeilten französischen und englischen Kriegsschiffe am Donnerstag gesunken. Seine 900 Köpfe zählende Besatzung und die 100 Marineschüler, die sich an Bord befanden, wurden bereits am Dienstag von Hilfschiffen übernommen.

Der Kreuzer „Edgar Quinet“ ist im Jahre 1907 erbaut und später unter riesigem Kostenaufwand als Marineausbildungsschiff ausgebaut worden. Er hatte eine Gesamttonnage von 14 000 Tonnen, war 179 Meter lang, 21,5 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 8,40 Meter. Seine 3 Maschinen lieferten insgesamt 7 750 PS und erlaubten dem Kreuzer bei einer Geschwindigkeit von 24 Knoten einen Aktionsradius von 6500 Seemeilen.

Terror des Rübels

Sowjetrußland treibt überall das gleiche Spiel
Von unserem Korrespondenten in Bukarest
Bukarest, 8. Januar (Eig. Bericht).

In den letzten Tagen haben Moskauer Drahtzieher wieder einmal verflucht, friedfertige rumänische Arbeiter zu verbieten und unter der Einwirkung ihrer Arbeitslosigkeit nicht nur vor die Feuerstrahlen, sondern vor die Mörserläufe der Militärs und Gendarmerie zu jagen. Vor allem bildete die Industriestadt Temesvar im rumänischen Banat den Schauplatz regelrechter Straßenkämpfe. Die soziale Folge einer Kette von vorübergehenden Ereignissen, kein Zufall, wie man auf den ersten Blick glauben möchte, sondern ein System. Arbeiter gingen mit Stöcken, Eisenstangen, Laten und Messern bewaffnet auf die Straße, stießen mit der Polizei zusammen und schlugen sich gegenseitig blutig, bis die Menge, mit allerlei raffinierten und brutalen Mitteln zerstreut und ein kleiner Teil samt einigen Führern verhaftet wurde. Alles Heuherlichkeiten, öffentlich in Temesvar gegebene Dinge, die sich innerhalb einer knappen Stunde abspielten.

Hauptgrund war auch in Temesvar der mehr und mehr unsichere Mangel an Arbeit und das verspätete Eintreten der Hilfe durch Stadt und Staat. Das die Arbeitslosigkeit in Rumänien im Winter 1929/30 viel größer sein wird, als in den vergangenen Jahren, war mit aller Deutlichkeit vorauszusehen und es hätten aus diesem Grunde rechtzeitig weitgehende Maßnahmen zur Eindämmung bzw. Milderung ergriffen werden müssen. Nicht nur in Temesvar, wo in den letzten Tagen die Arbeitslosigkeit einen bisher ungekannten Höhepunkt erreichte, sondern in ganz Rumänien. Aufgabe der Regierung Maniu, die sich immer wieder und wieder „die erste demokratische Regierung Rumäniens“ nennt, wäre es gewesen, hier mit einem leuchtenden Beispiele voranzugehen. Die rumänische Sozialdemokratie und die Gewerkschaften haben hinsichtlich der Arbeitslosigkeit schon vor Monaten mit Vorschlägen an die Bukarester Regierung versucht, einen Fingerring für die zu treffenden Maßnahmen zu geben. Eine Verwirklichung dieser Forderungen, die in den Weststaaten längst zur gewöhnlichen Tatsache geworden sind, wäre auch in Rumänien mit etwas gutem Willen möglich gewesen. Die Regierung Maniu verweigert jedoch wieder einmal, wie in letzter Zeit so häufig, ihre demokratischen Prinzipien und berief sich darauf, daß für die von der Sozialdemokratie unterbreiteten Vorschläge kein Geld vorhanden sei. Lediglich die Wiedereröffnung der Volkshäuser konnten Sozialdemokraten und Gewerkschaften als Erfolge verzeichnen. Naturgemäß stieg von Tag zu Tag die Not der Arbeitslosen, kalte Wintertage taten das ihrige und es nahen jene Frierstage, von denen man vom Frieden auf Erden und von Nächstenliebe und von Glückseligkeit spricht.

In dieser Situation erschien Moskau auf der Bildfläche. Die Moskauer Zentralstellen erließen an ihre Landesorganisationen den Befehl zu revolutionären Aktionen der Arbeitslosen. Da mit diesem Befehl, ähnlich wie nach Deutschland, zugleich nach Rumänien der Rüssel in reichlichem Maße floß, fanden sich selbstverständlich auch Elemente, die die Führerschaft in der Aufpeitschung der Arbeitslosen übernahmen. Was ist leichter und verwerflicher, als die Verzweiflung notleidender und unzufriedener Menschen auszunutzen? Die kommunistischen „Einheitsgewerkschaften“, die seit Monaten völlig untätig waren, traten plötzlich hervor, obwohl ihre Lokale längst gesperrt und versiegelt sind und das Aufführungsverbot gegen sie eingeleitet ist. Lokale wurden gemietet, Streikzettel angeheftet und bezahlte Emissäre an die Peripherie der Stadt, von Haus zu Haus geschickt, um die Arbeitslosen zu einer „dringenden“ Sitzung in ein „Bereitschaftslokal“ einzuladen. Grobverleberische Versprechungen taten das ihrige, um die Masse zu bewegen, sich in die aufliegenden Arbeitslosenlisten einzutragen, und schließlich durch die und bündel mit den Anführern zu geben. Die Temesvarer Behörden haben diesem Treiben der Ultradankbaren vor der Öffentlichkeit mit wirklich für rumänische Verhältnisse staunenswerter Geduld zu. Sie ließen Drohungen über sich ergehen, die früher eine sofortige Verhaftung der Anführer zur Folge gehabt hätten und erlaubten Demonstrationen, die früher schon im Reime erstickt worden wären. Die Frage der Unterstützung der Arbeitslosen trat immer mehr in den Hintergrund. Die Nachfrage der Moskauer Anführer beherrschte die Situation. Auf ihren Befehl marschierten schließlich etwa 2000 Mann aus dem Temesvarer Arbeiterviertel gegen das Stadtzentrum.

Der Zug rückte über die Alba-Julia-Straße gegen das Bürgermeisterei vor, umgeben von der Polizei, die mit einer beträchtlichen Demonstrationszahl nicht gerechnet hatte und nur mit schwachen Kräften ausgesogen war. Die Demonstranten waren anstandslos mit Knüppeln usw. bewaffnet und marschierten unter Schmährufen

Der Gänner und die Lady

Amerikanischer Verbrechertrick

Wieder einmal ist Senas Kuffel, einer der frechtsten Räuber in USA, und Erfinder zahlloser geheimer Verbrechertricks, geschimpft worden. Als tüchtiger Journalist, der er außerdem ist, läßt er nicht eine Minute ungenutzt verstreichen, sondern schreibt aus der Gefängniszelle bereits Artikel für Zeitungen und Magazine, in denen er die Geheimnisse aus seinem abenteuerlichen Leben aufschreibt, der Welt zur Lehre und zum Vergnügen. Dieses war der letzte Streich: Kuffel trat in Philadelphia als reicher Fabrikbesitzer auf, mit ebensoviele Brillantringen an den Fingern, wie er schon drei am Stecken hatte. In einem Restaurant lernte er Lady Ethel Norman kennen, eine junge Dame aus erster ehtlicher Gesellschaft, die ihren Mangel an Schönheit durch das Zurücktragen eines riesigen Brillantrings ausglich. Lady Norman interessierte Kuffel nicht sonderlich, wohl aber das Kollier. Bald gelang es Kuffel, von dem Kollier der scheinbaren Dame seines Herzens unmerklich eine photographische Aufnahme zu machen. Nach dieser Aufnahme bestellte er bei einem befreundeten und deshalb nicht ganz einwandfreien Juwelier eine genaue Kopie des Kolliers, deren Steine ebensoviele ausgeben, aber falsch sein sollten. Mit diesem falschen Kollier in der Tasche besuchte Kuffel eine Woche später mit Lady Norman zusammen ein Theater. Den Glanz der Veranstaltung erhöhte die Lady, indem sie abermals ihren prächtigen Schmuck zur Schau trug. Nach der Vorstellung fuhr man im Auto nach der Wohnung der Lady. Nach dem Grundriß „erst

das Geschäft und dann die Liebe“ nahm Kuffel sein falsches Kollier aus der Tasche und ließ es unmerklich zwischen die Köpfe des Paares gleiten. Dann wurde er ärtlich, nahm die Lady in seine Arme, ihr Kollier hingegen in seine Finger, um es endlich in seiner Tasche verschwinden zu lassen.

Man flieg aus. Man wurde in ihm. Plötzlich bemerkte die Lady den Verlust des Kolliers. Sie Gasan setzte sich äußerst aufgeregt und meinte, daß das Kollier mißglicherweise im Auto verloren gegangen sei, wo es vielleicht zwischen die Köpfe hätte rutschen können. Er rief, sofort telefonisch bei der Autodienststelle anzufragen. Ich, meine Lady Norman hingegen, das wäre wohl nicht notwendig: Kuffel möge ruhig das Kollier hergeben; selbst wenn noch ein Kollier im Auto läge, so wäre das doch ein falsches, um das sich zu kümmern die Mühe nicht lohne. Kuffel wollte aufspringen, das Weite suchen — aber schon traten zwei Herren ins Zimmer, die die Herausgabe des echten Kolliers verlangten, indem sie nicht nur ihren eigenen Mund, sondern auch zwei Revolver mündungsartig drohend sprechen ließen. Aber nach Kuffel haben die neuen Herren nicht gerade aus. War es Konkurrenz? Lady Norman lächelte. „Ich könnte Ihnen durch meine beiden Gehilfen auch noch Ihre Kasse abnehmen lassen, aber ich verzichte darauf, weil man Kollegen gegenüber sich fair verhält. Kollier! verleihe auch die Fortsetzung des Gesprächs. Kuffel erfuhr, daß Lady Norman im Dienst des mit ihm befreundeten Juweliers stand, der sie rechtzeitig von der Anfertigung der Kopie ihres Kolliers unterrichtet hatte.

Der Mann scheint kein Geschäftsgewinn zu kennen.

Reichsbannertreffen auf den Schlachtfeldern?

Der frühere bayerische Generalfeldmarschall von Bundesvorsitz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, teilt in der Samstag erscheinenden Nummer des „Reichsbanner“ mit, daß unter Voraussetzung der Zustimmung der deutschen und der französischen Regierung, im Späthommer 1930 ein Welttreffen des Reichsbanners mit französischen Kriegsteilnehmern auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges am Oberrhein des Dames oder bei Verdun stattfinden soll.

Warschauer Telephonspionageaffäre

Warschau, 9. Jan. In Sachen der bereits kurz gemeldeten Telephonspionageaffäre ist heute, wie mehrere Abendblätter in großer Aufmachung berichten, auf Grund der vom Untersuchungsrichter beim Appellationsgericht geführten Untersuchung ein Mitarbeiter einer Warschauer Pressekorrespondenz verhaftet worden. Er hat in der Zeit vor der Bildung der Regierung eine telephonische Unterredung zwischen dem jetzigen Ministerpräsidenten Bartel und dem Staatspräsidenten Pilsudski belauscht und in einem anonymen Bericht für die Presse veröffentlicht. Der Verhaftete hat bereits zugegeben, der Urheber dieser Veröffentlichung zu sein.

Seipels Heimwehrspiel

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Donnerstagsausgabe einen vertraulichen Entwurf der Heimwehr zur Vervollständigung der Verfassung, aus dem sich ergibt, daß die neubildende Heimwehr von dem früheren Bundeskanzler Seipel geforderten Verfassungsänderungen mit den Plänen der Heimwehren voll und ganz identisch sind. Was der Heimwehr und Seipel vorhaben, so sagt das Wiener Blatt, sei Wirtschaftsoffizismus in Treikultur.

Demonstrationen in Stuttgart

Stuttgart, 9. Jan. (Eig. Meldung.) Vor dem Städtischen Arbeitsamt fanden in den letzten Tagen Demonstrationen vor, unter den dort wartenden Erwerbslosen statt, die aber von der Polizei ohne erhebliche Schwierigkeiten zerstreut wurden.

Größere Zuständigkeit der mittleren Beamten

Im Rahmen der Arbeit zur Reichsverwaltungsreform (Schweben der Wöchentlichen Zeitung zufolge, zwischen dem Reichsminister für Ernährung, der Beamten des mittleren Dienstes eine größere Zuständigkeit zu geben.

Die Kassenlage des Reiches

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums stellte sich die Kassenlage des Reiches am 30. November 1929 wie folgt: Kassenbestand 1630 Millionen. Verwendet wurden 1627 Millionen. Der Kassenbestand bei der Reichsbank und den Außenkassen betrug mehr als 12 Millionen.

Evas Weg

Erzählung von Elisabeth Thommen

Copyright by Dress Büchli, Zürich

5) (Nachdruck verboten.)

„D, diese ewige Geschichte!“ seufzt Eris gelangweilt. „Nun, ist es etwa nicht so?“ fährt Eva angriffslos fort. „Sag nein, wenn du kannst!“ Eris wird ärgerlich. Diese leeren, vorwurfsvollen Vorhaltereien! „Hör, Eva,“ sagt er, „und es flinat jetzt nicht, vielleicht ein wenig lehrhaft, „nun tu mir den Gefallen und hör“ einmal auf mit diesem dummen Getraue.“ „Natürlich, du nennst es dumm, weil dir nichts daran gelegen ist.“ „Immer dasselbe! Jeden Tag dasselbe: Liebst du mich, liebst du mich genau so wie früher? Wirst du mich stets lieben? Es wird nachgerade langweilig.“ „Nun ja, das sage ich ja auch!“ Es ist ein Ton in Evas Gegenreden, der an Reizen erinnert. „Sternendonner!“ redet sich Eris langsam in Zorn hinein. „Glaubst du eigentlich, ich habe nichts anderes zu denken, als ob ich dich liebe? Ich habe es dir gesagt und saae es dir nun hiermit zum letztenmal: Ich liebe dich so sehr, wie ich meine Frau lieben kann. Ich liebe dich am meisten auf der ganzen Welt. Damit du es endlich einmal weißt und glaubst!“ „Eine schöne Liebe, die einen so anspricht,“ munktelt Eva. „Aber doch sitzt ihr die achselige Freude im Blick, daß sie nun wieder einmal, wenn auch nicht ganz im ersehnten Tonfall, das gehört hat, wonach ihr Herz immer und immer wieder sich sehnt. „Aber das Teufelchen in ihrem Innern rächt weiter: „Was nützt mir eine Liebe, von der ich nichts merke!“ „Was nützt denn mir eine Liebe, die nichts als Vorwurf ist?“ „Ich verstehe dich nicht,“ munktelt Eris. „Ja, das tut er, denkt es trotzig in Eva. Sie kämpft mit den Tränen. Er versteht mich nicht, versteht mich einfach nicht! Wo ich doch nichts will, als fühlen und glauben, daß er mich wirklich liebt. Aber eben, denkt sie starrköpfig, die Männer können überhaupt nicht lieben, verstehen einen Pfifferling von unserer Seele. D, wie

find wir Frauen dumm! Daß wir uns so ganz an die Männer verließen! Er liebt mich nicht mehr! Dieser ewige Gedanke bleibt in ihrem Sinn haften, nickt sich dort ein, tiefer und tiefer, wird zum ewig weiterrollenden Geßwürf.

Denn woher soll Eva die tieferen Gründe und Ursachen ihrer Bestimmungen, oder sagen wir: ihrer Launen, erkennen? Sie ist ja noch so jung, so jung! Weis selbst nicht, was ihr fehlt, was sie mit dem Drängen und Quälen und Tränen eigentlich will, wo hinaus ihre Natur sie treibt!

Und ihre äußere, von Tante Rosalie so gerühmte Würde, was ist sie denn anderes als ein schönes Gewand, das sie sich umwirft, sich selbst zur Täuschung, ihrem Mann, den Menschen zum Geiseln? Kann sie dafür, wenn aus den Falten heraus ihre Jugendliebe und Unverfahrenheit, ihre Selbstlosigkeit hervorbricht? Und ihr großer Liebes nach Leben, nach Taten, nach Geschlehen!

Oh, über die swedlos gestauten Kräfte innerer und alter Frauen! Eva weint.

Eris schimpft, „Schon wieder Tränen! Verdamm! Dies ewige Geßwulst um nichts, rein gar nichts!“

Er ist sofeld, schlägt die Tür hinter sich zu, eilt ins Büro. Diese Weiber soll ein er kennen! Wer mir das vorausgesagt hätte! Einen Mann hätte ich ihn geschloßen! Was will sie denn eigentlich? Was will sie denn?

Neß, Blödsinn, schiebt er die Gedanken von sich weg. Arbeiten! Arbeiten! Das ist das Einzige! Und er vertieft sich in seine Pläne. Eva aber hat einen langen leeren Nachmittag vor sich, an dem sie über ihr „Geßwulst“ — hat man leins, macht man eins! — grübeln kann, an dem sie den Stetel — weshalb brach er nur aus? — nach allen Richtungen überdenkt, an dem sie sich quälen kann, ohne doch zu einem Resultat zu gelangen.

Und am folgenden Tage kann dieselbe Geschichte von vorne angehen.

Was für ein Bild machte sich denn eigentlich Eris Wüterich von den Frauen? Wie dachte er über die Ehe?

Da können wir vielleicht wiederholen: Eris Wüterich war ein Mann! Ein richtiger Mann mit nun. Einer nach den Idealen der Frau Liebreich: selbstbewußt, pflichtgetreu, arbeitssam, solid, versteht sich mit einem Stroh ins Mikroskopische, aber voll guten Willens, mit offenen Sinnen alles Neue, alles Verdenke zu prüfen. Er war sich seiner Männlichkeit als eines gar hohen und überlegenen Gefühles bewußt. Im Gespräch mit jungen Frauen und

Mädchen mischte sich in seinen Ton eine gewisse freundliche Herablassung, wie der reiche Arzt sie dann und wann armen Patienten gegenüber anwenden mag.

Den meisten Frauen macht das Eindrud. Besonders den jungen. Sie fühlen sich dann so sehr als Frau, das heißt, als der schwächere, der unterwürfige Teil. Das gibt ihnen ein Gefühl der Kraft. Das scheint ein Widerspruch zu sein, nicht wahr? Aber es ist doch so!

Diese Herablassung hindert nicht, daß Eris Wüterich sehr hoch von den Frauen denkt. Daß er ihnen Entsetzungen und Selbstenttäuschungen ertut, wie man sie wohl von Heiligen, nicht aber von Menschen zu erwarten pflegt. Sein von Cousine Rosalie so ohne weiteres anonommes Vorleben tut dieser Tatsache keinen Abbruch. Denn, wenn Eris tatsächlich vor jeiner Beirat Erlebnisse mit Frauen gehabt haben sollte, wie man sie in der Regel unter dem Begriff Vorleben zu verstehen beliebt, so geschahen sie so fern von allen Familien- und Ehebezügen, daß sie — eine merkwürdige Tatsache, die man oft beobachtet kann! — diese Begriffe in keiner Weise berührten oder veränderten. Es gab eben Frauen auf der Schattenseite des Lebens, es gab solche auf der Lichtseite. Es gab solche, die man bespricht, und solche, die man beschweigt. Solche, die man unter Umständen heiraten könnte, und andere, bei denen man an diese staatliche Sanktion nicht im Traume denkt. Das war alles. Wenn Eris Wüterich von irgendeiner bekannten Frau ernsthaft und voll Lieberzeugung sagt: „Ich hätte sie niemals geheiratet“, dann war über diese Frau das vernünftendste Urteil ausgesprochen, dessen Eris fähig war.

Was aber verlangt Eris von einer Frau, die man heiratet? Eris verehrt diese Frau als Stütze und Vertreterin der Schönheit, der arten Sitten, der Zurückhaltung.

Die Frau soll vor allem weiblich sein,“ sagt Eris. Unter „weiblich“ versteht er eine gewisse Schüchternheit, oder lassen wir Zurückhaltung einen gewissen Augenblicks, ein gewisses „Ete-Getete“, eine gewisse Ehrfurcht und Scheu — alles Eigenschaften, die Männern angenehm sind.

Die Frau ist dazu geboren, sagt Eris, die heilige Flamme des häuslichen Herdes zu hüten. Es ist nicht nötig, daß sie das Feuer absolut mit eigenen Händen führt — das darf auch eine Haushälterin! — denn die Hände einer Frau sollen weiß und sauber sein. Eine Frau ist nicht notwendigerweise auf der Welt, um zu arbeiten, sondern um schön zu machen. Sie soll mit Ammut gegenwärtig sein, wenn der Mann ihrer bedarf.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftsbewegung

Die New Yorker organisierten Gipsarbeiter und Stukkateure, die schon seit geraumer Zeit auf der Basis der fünftägigen Arbeitswoche mit 40 Stunden arbeiten, haben den Bauunternehmern einen vielbeachteten Vorschlag zur weiteren Verabreichung der Arbeitszeit und gleichzeitigen Erleichterung der Arbeitslosigkeit im Bauberuf gemacht.

Der D.F.B. ist nationalsozialistisch

Vor kurzem wurde von der Deutschen Bank Berlin ein Flugblatt der nationalsozialistischen Betriebszelle der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft verteilt. Abgegeben davon, daß es den üblichen Antimarkismus probiert und mit ein paar Redensarten von der Bedeutung der unabweislich angewandenen Kapitalmacht der heutigen Mutterbank spricht, enthält es eine Mitteilung, daß die Bank wie in diesen anderen Fällen, der Deutschen nationale Handlungsgehilfenverbände sich als eine nationalsozialistische Schutztruppe enthielt.

Zu dem Lohnstreik in der Textilindustrie des Altstals

Von dem streikenden Textilarbeitern wird ein Flugblatt zur Erklärung an die Öffentlichkeit in der Mitteldeutschen Kurier Nr. 6 vom 8. d. M. veröffentlicht. Eine Konferenz, die am 1. Januar tagte, konnte keine Einigung über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsverfahrens erreichen. Die Gewerkschaften erst nachdem sämtliche Belegschaften der Textilbetriebe des Altstals gehört worden sind, eine endgültige Erklärung abgegeben werden. Vor Ablauf der Erklärungsfrist (am 10. d. M., abends 6 Uhr) dürfte dies nicht der Fall sein.

Gemeindepolitik

Städte in Not

Die Stadt Breslau befindet sich in einer überaus ersten finanziellen Krise, so daß die städtische Verwaltung im Begriffe steht, die öffentlichen Werkstoffe zu erhöhen. Der elektrische Strom soll pro Kilowattstunde auf 55 Pfg. und der Preis für die Benutzung der Straßenbahn um 25 Prozent erhöht werden. Außerdem sind inzwischen bis auf den Oberbürgermeister die Gehälter der Breslauer Magistratsmitglieder um 10 Prozent herabgesetzt worden.

Berlin

Der vom Berliner Magistrat vorgeschlagene Nachtragsetzt sieht Forderungen in Höhe von 70 Millionen Mark vor. Die Einnahmen haben sich um etwa 27 Millionen Mark verringert, davon entfallen allein 26 Millionen Mark auf die Betriebe, weitere 3,7 Millionen Verluste sind durch die Herabsetzung der Straßentrassenbeiträge von 95 auf 75 Prozent entstanden, was Berlin durch eine Entschädigung des Oberverwaltungsgerichts gesondert wurde. Die Ausgaben haben sich insgesamt um 47 Millionen Mark vermehrt. Davon entfallen auf die Wohnfahrt 29 Millionen, auf das Gesundheitswesen 2,9 Millionen und auf das Schulwesen 1,3 Millionen Mark. In dem Bericht der Stadt wird u. a. auch auf die steigenden Postkosten verwiesen.

Die neue Bürgermeistereiwahl in Walsch

Die Walsch (Erlangen). Nachdem die übliche Bürgermeistereiwahl vom Magistrat in Erlangen für ungültig erklärt wurde, findet der dritte Wahlgang nochmals am Samstag, den 18. Januar, nachmittags, statt.

Soziale Rundschau

Aus der Sterblichkeitsstatistik

Wie notwendig eine Lebensversicherung in jeder Familie ist, beweist ein Blick in die Sterblichkeitsstatistik. Nach der deutschen Reichssterblichkeitsstatistik 1924/25 starb von allen 30jährigen Männern bis zum Alter von 35 Jahren jeder 46, 40 Jahre jeder 23, 50 Jahre jeder 9, 60 Jahren jeder 4. Die merkliche Bevölkerungsentlastung verliert nicht über größere Erbschaften. Bittere Not kehrt darum fast in allen Familien ein, wo der Ernährer seinen Angehörigen entzogen wird. Viele glauben allerdings, unter Hinweis auf ihre gegenwärtige gute Gesundheit den Abschluß einer Lebensversicherung ablehnen zu können. Doch diese Einstellung durchaus falsch ist, lehrt jeder Tag aufs neue.

Sport

Deutscher Arbeiter-Sport-Bund

Am kommenden Sonntag den 12. Januar, vorm. 10 Uhr, hält der Bund 7. bis D.M.S.B. (Baden, Württemberg, Saar) in Mannheim (Spatz, Bahn, Dammtor, 10), seinen diesjährigen Bau-Tag ab. Den Delegierten aus allen Bezirken und Ortsgruppen des Bundes steht eine reichhaltige Tagesordnung bevor.

Aus aller Welt

Die Tragödie einer jungen Mutter

Berlin, 9. Jan. Das Schicksal hatte sich heute mit der erschütternden Tragödie einer jungen Mutter zu beschäftigen, die ihr 5 Wochen altes Kind, dem sie eine unheilbare Krankheit vererbt hatte, getötet hat. Die 24jährige Angeklagte heiratete vor etwa einem Jahr einen Schriftfeger, von dem sie ein Kind erwartete. Als das Kind geboren wurde, erkrankte die junge Mutter noch im Krankenhaus, daß sie selbst an einer schweren Blutkrankheit leide. Einige Wochen später erkrankte auch das Kind. Als sich der Zustand des Kindes verschlechterte, erwürgte die Mutter das Kind und versuchte, sich selbst die Pulsadern aufzuschneiden. Als ihr dies nicht gelang, wollte sie sich aufhängen, wurde jedoch von ihrem Mann noch rechtzeitig daran verhindert. Der Verteidiger wies das Gericht darauf hin, daß der Mann die Tat seiner Frau zuerst nicht gekannt habe, sondern erst nach dem Tode der Angeklagten davon in Kenntnis gesetzt wurde. Als die Angeklagte aber diese Möglichkeit nicht wahrnahm, legte sie selbst sofort ein umfaßendes Geständnis ab. Heute steht die Angeklagte in glücklicher Ehe mit ihrem Mann. Das Schicksal ist ihr die Sühne für den Mord an dem Kinde als Strafe für die Sorglosigkeit in der Betreuung des Kindes bei der Tat gemahnt.

Erdbeben an der Westküste Frankreichs

Paris, 9. Jan. An der Westküste Frankreichs, besonders in der Bretagne, wurde Donnerstag abend gegen 8 Uhr ein mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt, das in einigen Orten, wie Nantes und Bannes, Schiffschäden anrichtete. In Bannes stürzten zahlreiche Schornsteine ein. Das Meer war während des Erdbebens aufgewühlt.

Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen Kojenthal

Berlin, 9. Jan. Das von der Staatsanwaltschaft gegen den früheren Stadtverordneten Kojenthal als Mitglied des Kreditinstitutes der Berliner Stadtbank in der Klarestraße eingeleitete Ermittlungsverfahren ist mangels Beweises eingestellt worden. Kojenthal wurde vorgeworfen, daß er mit Rücksicht auf seine Mitwirkung bei der Gewährung der Klarestraße-Kredite Warenbestellungen für seine Geschäfte von den Klarestraße entgegengenommen habe. Durch die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen hat sich ein solcher Zusammenhang nicht nachweisen lassen.

Bergleute verurteilt

Böhmisch, 9. Jan. Auf der Baue „Bruchstraße“ gerieten gestern abend zwei Säuer unter herabstürzenden Kohlenmassen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Während der eine heute nacht als Leiche geborgen werden konnte, ist es noch nicht gelungen, den zweiten Verunglückten zu bergen. Vermutlich ist ein Kohlensteiler getötet.

Hamborn, 9. Jan. Auf der Schachtanlage 4-8 der Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke brach heute vormittag bei der Kohlenabnahme in einem Stöß das Gangende herein und begrub zwei Bergleute unter sich. Die Bergarbeiter wurden sofort aufgenommen, doch konnten die beiden Verunglückten nur tot geborgen werden.

Völkerverbund und Schule

Durch eine Schulauflösung, die vom 6. bis 28. Januar stattfindet, will man in Basel die Schulfürer über den Völkerverbund informieren. Die Aufstellung, die von der Section Basel der Völkerverbundvereinigung veranstaltet ist, sieht auch eine Reihe von Vorträgen über den Völkerverbund, Filmvorführungen usw. vor.

Kaufpreiserhöhung im Straßburger Münster

Da man im hinteren Teil des Schiffes des Straßburger Münsters von den dort gehaltenen Predigten fast gar nichts verstehen kann, hat man jetzt diesem Uebelstand durch Einführung eines Kaufsprechers abzuwehren versucht, der am Sonntag durch eine Verkündungsdredat ausprobiert wurde. Der Versuch darf als gelungen bezeichnet werden, wenngleich noch einige Verbesserungen notwendig sind.

Aufhebung der vierten Wagenklasse in Elb-Bohringen

Schon längere Zeit ist die Aufhebung der vierten Wagenklasse auf den elb-Bohringen Bahnen beabsichtigt; die Generalräte und Landwirtschlichter hatten aber dagegen Stellung genommen. Trotzdem wird aber die neue Klasseneinteilung nunmehr am 10. Januar zur Wirksamkeit werden. Das Wagenmaterial, welches bisher der Beförderung der Reisenden der vierten Klasse diente, wird weiter im Verkehr bleiben, nur werden die Wagen mit einem Schild dritter Klasse versehen.

Volkswirtschaft

Die Rheinmetall (Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf) hat ihr Rohgewinn an den Konzernmitgliedern abgeben. Die Konzernmitglieder sind 3-8 Millionen Mark genannt. Die Majorität von Rheinmetall liegt über die Bilanz in Händen der Rheinischen, aufsteigend mit sich die Rheinmetall ausschließlich auf die Lieferungen an das Wehrministerium bezugsnehmend. Zu den Profiteuren wird die Rheinmetall als Rohgewinn als günstig und wirtschaftlich bezeichnet.

Die dem Reich-Konzern angehörende Elbe-Altengesehloß für Einheitspreise in Berlin verteilt aus dem verflochtenen Geschäftsjahr aus einem Reingewinn von fast einer halben Million Mark 8 Prozent Dividende. Der Umsatz liegt in 62 Hauptbetrieben in den verschiedenen deutschen Städten und 37 kleineren Filialen in der Umgebung von Berlin von 26,8 auf 42,1 Millionen Mark.

Ein und Stumpf, Gernsbach. Von den 11,40 Millionen RM. Verlusten sind 9,24 Millionen ungeklärt. Die Gesamtschulden werden mit 6,33 (davon 1,96 befristet) angegeben. Der Vertriebsleiter ist auf den 13. Januar angelegt. Es soll aber bei Zustimmung der Gläubiger eine Vergütung beantragt werden, da die noch notwendigen Arbeiten an dem Status und die endgültige Fälligkeit des beim Amtsgericht Gernsbach eingeleiteten Verwaltungsverfahrenes bis zu diesem Tage nicht erledigt werden können. Nach Mitteilung der Firma seien eine Anzahl ausländischer Gläubiger vor allem noch daraufhin anzusehen, ob und wie sie in Interesse der Gläubigersamkeit herabgemindert werden können.

Sporthalle stellt Zahlungen ein

Die große Sporthalle in Köln, die „Rheinland-Halle“, die etwa 8000 Besucher faßt, hat ihre Zahlungen eingestellt. Fast sämtliche Veranstaltungen in dieser Halle haben mit einem Defizit abgeschlossen.

Jeder Berliner in drei Vereinen

Der Deutsche ist noch immer ein rechter Vereinsmeister. Geht man das Buch der Eingetragenen Vereine Berlins durch, so läßt sich erkennen, daß jeder Berliner drei bis vierfache Vereinsmitglied ist. Was es da alles gibt? Allein über 200 Familienvereine, ein Dutzend Kanarienvogelvereine, einen Brieftaubenverein „Auf Wiedersehen“, 18 Abstinenzvereine, einen „Schutzbund gegen Betrübter“ und was sonst noch alles.

475 Millionen Gespräche

Die Zahl der Berliner Telefongespräche beläuft sich auf über eine halbe Million. Im vergangenen Jahre wurden 475 Millionen Ortsgespräche geführt, 28 Millionen mehr als im Vorjahr.

Hygieneausstellung in Dresden

In Dresden soll Mitte Mai die zweite Internationale Hygieneausstellung eröffnet werden. Den Kern bildet das Deutsche Hygienemuseum, das seit kurzem fertiggestellt ist. Außerdem werden bedeutendere Bauten errichtet. Außer zahlreichen industriellen Werken und einer größeren Anzahl fremder Staaten, denen eine Halle der Nationen eingeräumt werden soll, haben die Hygieneabteilung des Völkerverbundes und des Internationalen Arbeitsamtes ihre Zusage erteilt. Die erste große Hygieneausstellung fand 1911 statt. Die von 1930 wird naturgemäß moderner, aber auch umfangreicher sein.

Kind mit zwei Köpfen

Eine ungewöhnliche Mißgeburt kam in Lobs zur Welt. Eine vollkommen normale Mutter gebar ein Kind mit zwei Köpfen. Der eine Kopf ist noch einmal so groß wie der andere. Eine Operation ist nicht möglich, da sich in beiden Köpfen Gehirne befinden. (Wir wir hören, wird die Eugenberg-Fraktion das Kind obduzieren, weil es in ihr an Köpfen mangelt.)

An Papageientrankheit gestorben

Die Frau des Chefarztes des hiesigen Krankenhauses in Berg-Knechtsteden bei Grummersdorf beläuft seit Weihnachten einen Papagei. In den letzten Tagen traten bei der Frau sonderbare Krankheitserscheinungen auf, die schließlich zum Tode führten. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Frau an der Papageientrankheit gestorben ist.

Bei lebendigem Leibe geröstet

Eine 50jährige Wälderfrau aus Holz in den Borenen wollte sich das Leben nehmen, indem sie an dem Mast der elektrischen Hochspannungsleitung emporkletterte. Als sie die Leitungsdrähte berührt hatte, wurde sie nicht entsprechend ihrer Erwartung auf der Stelle getötet, sondern regelrecht geröstet. Ihr Sohn hörte ihre fürchterlichen Schmerzensschreie, konnte aber noch zwei Stunden erst die Abstellung des Stromes erreichen. Die Frau lebte noch, wand sich in entsetzlichen Schmerzen Brandwunden und starb erst nach einiger Zeit.

Bayreuth in aller Welt

Die Bayreuther Festspiele dieses Jahr sollen durch den Sender London-Daventry übertragen werden. Auch Frankreich wird wahrscheinlich die Vorführung übernehmen.

Dr. Kasch tritt aus der Mandatskommission für die Kolonien zurück. Die Meldung eines Berliner Mittagsblattes über das Ausscheiden des Geheimrats Kasch aus der Mandatskommission in Genf infolge Arbeitsüberlastung wird uns von zuständiger Stelle bestätigt.

Starke Arbeitslosigkeit in Oesterreich

Ende Dezember wurden in Oesterreich nach einer amtlichen Mitteilung 226 587 untertätige Arbeitslose gezählt. Dazu kommen 23 200 angemeldete Erwerbslose, die noch keine Unterbringung bezücheln. Diese Ziffern bedeuten gegenüber der letzten Zählung am 15. Dezember eine Zunahme um 33 400 Personen.

Das Urteil gegen Bessewiski

Moskau, 9. Jan. Der Oberste Gerichtshof hat den ehemaligen Pariser Vorkriegsminister Bessewiski im Abwesenheitsverfahren wegen Veruntreuung zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Anklage auf Hochverrat wird Gegenstand eines besonderen Verfahrens sein.

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Weizenmarkt ist lustlos, nachdem allgemein Unklarheit über den Zeitpunkt des Zinfahrtens der Getreideernte besteht. Getreide, Hafer und Futtermittel sind billiger. Südbayerischer Weizen (Durchschnittsqualität der Ernte 1929) 27,25 bis 27,50, Deutscher Roggen (Durchschnittsqualität der Ernte 1929) 19,50 bis 20, - , Braugerste, je nach Qualität 20,00 - 22,00, Futtermittel 15,75 bis 18,00, Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 17,00 - 17,50, Weizenmehl, 1. Sortenqualität 17,75 - 18,00, Weizenmehl, 2. Sortenqualität 16,00, Roggenmehl 90/65%, (alt) Mühlenerforderung 25,75 - 30,00, Weizenbrotmehl (Futtermittel) je nach Fabrikat, prompt 10,25 - 10,50, Spezialfabrikate entsprechend neuerer, Weizenmehl, je nach Qualität, prompt 15,00 bis 16,50, Weizenmehl, alt, je nach Qualität 15,00 - 15,50, Erbsenmehl, je nach Qualität 6,00 - 6,50, Weizen per 100 Rito, Mühlenerforderung, je nach Qualität 6,00 - 6,50, Weizen per 100 Rito, Mühlenerforderung, je nach Qualität 6,00 - 6,50, Weizen per 100 Rito, Mühlenerforderung, je nach Qualität 6,00 - 6,50, Weizen per 100 Rito, Mühlenerforderung, je nach Qualität 6,00 - 6,50. Die Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Speise des Handels, die vom Einkauf beim Landwirt bis zur Frachtpartialisierung einfließen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugnisse sind entsprechend niedriger zu bewerten. - Abteilung Weine und Spirituosen: Das neue Jahr hat eine Verringerung in der Marktmenge gebracht. Das Geschäft ist nach wie vor recht ruhig bei unveränderten Preisen. Für Spirituosen gilt dasselbe.

Inventur-Ausverkauf. Auch unser diesjähriger Ausverkauf wird einen gewaltigen Ansturm von Kauflustigen bringen, denn solche Spottpreise waren noch nie da. Damen-Hausschuhe in hübschen Farben 0.65, Damen-Kamelhaar-Kragenschuhe mit Ledersohlen 1.75, Damen-Spanglen- u. Zugschuhe u. Damen-Stiefel unsortierte Größen 3.90, Damen-Lack-spangenschuhe in allen Größen 5.90, Kinder-Stiefel solide Qualität 3.90. Herren-Kamelhaar-Hausschuhe gute Qualität 2.50, Herren-Haibschuhe Ross-Chevreaux in allen Größen 6.90, Herren-Stiefel unsortierte Größen 8.90, Herren-Lackschuhe kein Kunstlack, moderne Form in allen Größen 10.90, Herren-Socken in hübschen Mustern 0.75. Rest- und Einzelpaare auf Extra-Tischen ausgelegt zu Spottpreisen 10% Rabatt. Auf nicht herabgesetzte Waren, sogar auf unsere weltbekanntesten Dr. Diehl und Fortschrittsschuhe. Schuhhaus STERN, Karlfriedrichstr. 22, das bekannte Spezial-Geschäft mit der größten Auswahl.

Ungeahnt billige Preise
biete ich während des
Inventur-Ausverkaufs
beim Einkauf von

Herren-, Burschen- u. Knaben-

Ulster	Windjacken
Paletots	Lodenjoppen
Sakko-Anzüge	Hosen all. Art.
Sport-Anzüge	Trikotagen
Wettermäntel	Steckwaczen

Knaben-Mäntel
teils zur Hälfte des bisherigen Preises

Julius Löwe **10% Rabatt**
auf alle nicht reduzierten Preise

Weraerplatz 25
Ratenkaufabkomm. der Bad. Beamtenbank

Herren-Artikel

INVENTUR-AUSVERKAUF

Oberhemden	Zefir gestreift, gute Qualität, einzelne Weiten	3.50
Oberhemden	Zefir in feinen Streifen	5.00 4.90
Nachthemden	Schirting mit Schal und Bubikragen	3.50
Cachenez	Kunstseide kariert, moderne Muster	2.20
Garnitur	Jacke und Hose, farbig, einzelne Größen	3.20 2.90
Garnitur	Jacke und Hose, reine Wolle, uni	6.50
Unterhosen	makofarbig	Größe 6 1.70 5 1.50 4 1.30
Unterjacken	1/2 Arm, normalfarbig, Wolle gemischt	1.70 1.50 1.30
Unterhosen	normalfarbig, Wolle gemischt	1.05 1.75
Unterjacken	1/2 Arm, normalfarbig, Wolle gemischt	1.60
Socken	Baumwolle einfarbig	0.30
Socken	Baumwolle, schöne Muster	0.50
Socken	Baumwolle, gemustert	0.82
Socken	Baumwolle mit Kunstseide, elegante moderne Muster	0.90
Socken	rau gestrickt, Wolle plattiert	0.90
Socken	reine Wolle gestrickt, marengofarbig	1.50

10% Rabatt
gewähren wir auf sämtliche nicht reduzierte Artikel während unseres

Inventur-Verkauf

Scheibengardinen einel. Tüll und 2-Clamping
Stück jetzt **0.45 0.35 0.32**

Mull doppelfarb. weibl. Mtr. jetzt **0.80 0.69**

Spannstoffe gute Qual. Doppelfarb. Mtr. jetzt **1.20 1.20 0.78**

Flamme Rippe mod. gemust. 100 cm jetzt **2.70**

Tapestry-Vorlagen Stück jetzt **2.90**

Diwanddecken doppelseitig gemust. Stück jetzt **6.75**

Schlafdecken doppelseitig Baumwolle jetzt **12.75 8.00 8.90**

Bett-Federn Prind jetzt **4.00 3.75 2.00 1.50**

Seedorf-Matratze 1 teil. o. Keil jetzt **2.25 1.00 0.80**

Bettstellen m. Zuzuf. Matratze 1 teil. m. Keil jetzt **10.00 17.40 15.50**

Bettstellen m. Zuzuf. Matratze und Fußbrett jetzt **23.00 21.15**

Sofa-Kissen jetzt **0.90 0.50**

Bettenhaus
SCHNEIDER
WERDER PLATZ

Während des **Inventur-Verkaufs**
vom 8. bis 17. Januar 1930

10% Rabatt
auf **Reise-Artikel**
feine Offenbacher u. Wiener Lederwaren

Koffer-Müller
Karlsruhe i. B. Waldstraße 45
Fernsprecher Nr. 2165
eigene Kofferfabrik

BURCHARD

Unser großzügiger

Inventur-Ausverkauf

bietet eine günstige Einkaufsgelegenheit!

für Stores, Uebervorhänge, Vorhang- und Dekorationsstoffe, Spannstoffe, Künstler- und Scheibengardinen, Tisch- u. Diwanddecken, Tüll- u. Madras-Garnituren, Teppiche, Bettvorlagen, Brücken, Läufer, Felle und Matten

zu bedeutend ermäßigten Preisen!

Außerdem gewähren wir auf alle nicht im Preis herabgesetzten Waren, ausgenommen Markenfabrikate, einen

Extra-Rabatt von 10%

Geschäftszeit ununterbrochen von 1/9-7 Uhr

Spezialhaus für Teppiche u. Gardinen

Gebr. Kaul

Karlsruhe, Kaiserstraße 109
zwischen Adler- und Kronenstraße

Während des **Inventur-Ausverkaufs**
gewähren wir trotz unserer bekannt billigen Preise auf sämtliche Waren **15% Rabatt**

B. Borgwardt & Co.
Herren- und Knaben-Konfektion
Karlsruhe, Poststr. 12, gegenüber d. Bahnpostamt
D Ratenkaufabkomm. d. Bad. Beamtenbank angeschlossen.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Ein Posten Windjacken **15.-**
wetterfeste Qua. für Damen und Herrn RM.

Eine Partie Lodenmäntel **25.-**
strapazierfähige Qualität, solenne Vorrat RM.

Pullover, Wollweifen, Wollhandschuhe erheblich im Preis herabgesetzt

Skianzüge Ueberfallhose blau, Skibhuse mit Reißverschluss RM. **36.-**
Auf alle nicht im Preis herabgesetzten Waren **10% Rabatt** ausgen. Markenartikel

Sport-Müller

Kaiserstraße 221, beim Grenadier-Denkmal

St. Jakobs-Balsam Selbstverständlich kaufen wir unsere Herrenhosen aus Tuch - Buokskin - Streifen und Manchester nur b. Genoss. Friedrich, Zirkel 25a, Ecke Ritterstraße.

Neue billige Ausgabe

Karl Marx - Das Kapital

Kritik der politischen Oekonomie. / Im Zusammenhang ausgewählt und eingeleitet von **B. KAUTSKY**

2 Bände Leinen gebunden je RM. **3.75**

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernruf 7020 und 7021

Die **Gesangsverein „Liederfalle“** Karlsruhe-Grünwinkel 1884

Konzert- u. Liederabend
(Cabarettabend)

Mitwirkende: Landhäuser-Quartett, Mannheim, Bach-Quartett Liederkrans Schwenningen.

Solisten: die Herren Operist Peter Welter, Karl von Städtler, H. Welter, Strom, Tenor; Gunzenhauser, Bass, chwenningen; Cabarettisänger Brunner, Mannheim; Host, Villigen; Direktor Hans Gluckstein, Mannheim.

Musikalische Leitung der Quartette u. Solisten: Musikdirektor E. Landhäuser, Chorl. des Vereins Friedr. Linnebach, Grotian-St. Inver-Konzertteller aus dem Lager von Lind. Schwesiger, Erbprinzenstr. 14

Eintritt pro Person Mk. - 80

Flügelvereinigung Karlsruhe (e.V.)
Gesellschaft für alle Musikanten, 12. St. III
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“ - edlen Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserstr. - jeweils 8-7 Uhr

Volksbühne Rastatt

Sonntag, 12. Januar, abends 8 Uhr, in der Carl-Franz-Halle:
Frankfurt: **Die Leute auf Dangaard**

Drama in 3 Akten von Andersen-Nexo

Numerierte Plätze Mk. 1.70, 1.10 und 0.55. • Garderobe frei

Die Saalflächen sind zum Beginn der Vorstellungsgeslossen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Zweiggruppe Bruchsal

Unsere dreijährige **Winterfeier**

findet am Sonntag, den 11. d. Mts., abends 7-8 Uhr, in den oberen Räumen des Gasthauses zum „Soll“ statt.

Hierzu laden wir unsere Kameraden, deren Angehörige, sowie die reichsbannerfähige Bevölkerung von Bruchsal freundlich ein.

Programm 2.50, bestehend zum Eintritt keine Gabenverlosung

Der Vorstand.

1 Nähmaschine
1 weißer Gasbier
zu vert. 25 Uhr abends
Schlier, Bürgerstr. 8, p.

Gebrod - Hochleistungs-
mas. neu, mod. für
1. Klasse, 40 abzu-
geben Herrenstr. 20,
1. Trepp. red. 1007

Geb. modern, Ausg.
blau, nur einige Mal
getragen, wie neu, für
mit 70 4000, ant.
mit neuem doppelst.
Kauf 22 300
Hofstr. 57 part. links

Gasbier
mit Wärmeisole bis
neu, billig abzugeben
Zugablung gelistet.
Rosenstr. 32, 1008

Reichsbanner - Uniform
neu, komplett in
schöne, große, sehr
zu vert. 30 Uhr u.
bei L. Volksfreund.

Prospekte
die gelesen werden, Prospekte, die
werben, verkaufen, werden bei uns
in geschmackvollem Satz und illu-
striert, ein- und mehrfarbig, gefertigt

Heute zu Tiefs:

Billige und gute Lebensmittel einkaufen

Winfurmann

- Dürrfleisch o. R. 1.75
- Leberwurst 1.-
- Speckwurst 1.-
- Krakauer 1.10
- Fetter Speck 1.40
- Gänsefett Glas 1.55
- Ochsenmausalat Dose -45

Kaffee täglich frisch aus eig. Rösterei 1.85
 erprobte Misch., Pfd. 3.20 2.50 2.40
 Gratiskostproben.

Oelsardinen Marke „Hertle“
 1/4 Klundose 0.50 1/2 Klundose 0.65 3/4 Dose hoch 0.85 1.00
 6-8 Fische 9-10 Fische 6-8 Fische 12-14 Fische

Kolonialwaren

- Mehl 0 5 Pfund 95.7
- Mehl 00 5 Pfund 1.20
- Kristallzucker 5 Pfund 1.45
- Würfelzucker 5 Pfund-Paket 1.70
- Haferflocken 3 Pfund 75.7, Pfund 27.7
- Haushalt-Kakao 3 1/2 1.80, 1/2 65.7
- Grünkern ganz 3 1/2 1.50, Pfund 45.7
- Eier-Suppen-Einlagen Sternle, Riebele, Rinele, Buchstaben 3 1/2 1.65, 1/2 56.7
- Eier-Bruch-Makkaroni 3 Pfund 1.50, 1 Pfund-Paket 52.7
- Bohnen 3 Pfund 1.10, Pfund 38.7
- Reis Pfund 36.7 28.7 22.7
- Ital. Makkaroni 1 Pfund-Paket 62.7
- Malzkaffee 3 Pfund 75.7, Pfund 29.7

Obst

- Almeria-Trauben 1.55
- Kochäpfel 1.10
- Kochbirnen 3 1.38
- Bananen 1.55
- Reisnetten 1.20
- Luxusfeigen in Cellophan-Packung 1.28
- Studentenfutter 1/2 1.50

Gemüse

- Welfkohl 1.09
- Rotkohl 1.12
- Wirsingkohl 1.13
- Grünkohl 1.15
- Rote Rüben 1.08
- Sellerie St. 1.15, 1/2 1.25
- Frische Kresse 1/2 1.45
- Blumenkohl Kopf von -40 an

Besonders billige Weine

- Preise einschl. Flasche
- Malaga extra superior 1/4 Fl. 1.25
 - Vermouth Bellardi 1/4 Fl. 1.65
 - Weinbrand-Verschütt 1/2 Fl. 1.85, 1/4 Fl. 3.30
 - Deutscher Weinbrand 1/2 Fl. 2.10, 1/4 Fl. 3.75
 - 21er Bechtelmer Rosengarten 1/4 Fl. 1.50
 - 17er Chateau Lafitte 1/4 Fl. 1.65
 - 22er Beaujolais 1/4 Fl. 1.75
 - 21er St. Emilion 1/4 Fl. 1.85
- Versuchen Sie unseren halbtrockenen Schloß Ayler Herrenberg 3.25 den vorzüglichen Trauben-Schaumwein zuzüglich 1.- Steuer pro Flasche
- Weine vom Fass**

Eißen - Saiten

- Emmentaler oh. Rinde 1/4 -80
- Allgäuer Stg.-Käse 1.-56
- Romadour 1.-68
- Edamer u. Gouda 20% 1.-90
- Frühstückskäse 3 Stück -25
- Margarine 1.-50
- Cocoslett 1.-55
- Milch ungez. Dose -62

Salibollaffen

- Rollmops 1 Liter-Dose -55
- Bäcklinge 1.-45
- Lachssteringe 2 Stück -25
- Heringsalat 1/2 1.-25
- Fleischsalat 1/2 1.-35
- Salzheringe holl. 3 Stück -25
- Tafelöl, feinstes 1/4 Fl. 1.40, 1/2 Fl. -80
- Mayonnaise Glas von -28 an

Konserven

- Ananas 1/2 Normal-Dose 1/2 Norm.-D 95.7
- Apfelmus 65.7 50.7
- Mirabellen 65.7 1.15 85.7
- Pflaumen 45.7 75.7
- Span. Aprikosen 1/2 Norm.-Dose 1.55
- Kalif. Pfirsiche 1/2 Dose 1.55
- Junge Erbsen 1/2 Normal-Dose 72.7
- Konsum-Gemüse 1/2 Norm.-Ds 65.7
- Gemisch. Gemüse 1/2 Normal-Dose 1.10
- Spezial Mischung 1/2 Normal-Dose 72.7
- Prinzeß-Brechbohnen aus kleinen Stücken 1/2 Normal-Dose 75.7
- Schnitt- u. Brechbohnen 1/2 Normal-Dose 68.7
- Tomaten-Mark Dose 80.7 85.7 20.7

- Mürbegebäck 1/4 Pfund 0.25
- Teengebäck 1/4 Pfund 0.25

Restbestände in **Nürnberger Lebkuchen** zu besonders billigen Preisen!

- Bonbons-Mischung Pfd. 0.50
- Albert-Keks 3 Rollen 0.75

Freireligiöse Gemeinde
 Sonntag, 12. Januar 1930, vormittags 10 Uhr
 im Saale „Vier Jahreszeiten“, Hebelstr. 21
Sonntags-Feier
 Vortrag des bekannten Karlsruher Philosophen und Hochschulprofessor
Dr. Arthur Drews
 über das Thema „Gott“
 Der Zutritt zu dieser Veranstaltung ist jedermann gestattet. 1079

Badisches Landestheater
 Freitag, 10. Januar
 11.13. Breitagmiete
 12.08. 3. S. Or
 2. Hälfte
Neu einstudiert:
Hänsel und Gretel
 Märche Spiel von Kump und Kump
 Dirigent: Schwarz
 Regie: Dr. Landwehr
 Mitwirkende: Pian. Fischbach, Kallab, Seiwertich, Winter, Zambler, Ufer, Hirsau

U.T. Ab heute ein Spielfilm, den jeder sehen sollte

3.30
5.30
7.20
8.50
Uhr

Die nicht heiraten dürfen
 mit Colette Brettli / André Mattoni / Georgina Lind
Lustspiel, Kulturfilm Wochenberichte

Küche
 nat. lasiert
 Büfett
 Credenz Mk.
 Tisch
 2 Stühle 250.-
 1 Hock, 1 Stuhl
 Möbelhaus M. Hahn
 Waldstr. 22
 1176

Phönix-Stadion Wildpark
 Sonntag, 12. Januar, nachm. 3 Uhr
Um die Süddeutsche Meisterschaft
A. S. Nürnberg
F. C. Phönix
 Autoanfahrt gestattet!
 1 Uhr Hockey-Spiel: F. C. Speyer - Phönix
 Vorverkauf im Tuchhaus Everts & Co., Waldstr. 22
 Voranzeige: Donnerstag, 20. Januar, 19 Uhr
 im Stadion **Monatsversammlung**
 Wichtige Tagesordnung (Trainervertrag)

Das gute Mittagessen!

Teigwaren mit Mischobst
 Wir empfehlen in allerbesten Qualität
 Eierbruch-Maccaroni 54 Pfund
 Eierbruch-Spaghetti 58 Pfund

Eiernudeln, Eierstifte Spaghett, Maccaroni Suppen-Nudeln
 Nutzen Sie die Vorteile unserer Eisenpackungen. Sammeln Sie unsere Punkt-Gutscheine!

Dörrobst
 Allerteinstes Mischobst I 90 Pfund
 Mischobst II 70 Pfund
 Achten Sie bitte auf die Qual.

Bosnisch, u. serb. Pflaumen Fste, kalifornische Birnen Pfirsiche und Aprikosen
 auf alles 5% Rabatt

Pfannkuch

Lanz-Suite
 Der Dirigent von Lanz
 Dirigent: Schwarz
 Mitwirkende: Pian. Fischbach, Kallab, Seiwertich, Winter, Zambler, Ufer, Hirsau

Cololleum
 Täglich 8 Uhr
 sonntags 10 u. 8 Uhr
Xaver Terola
 in seinem großen Lachschor
 in Westend 918
 nicht Neues
 Letzte Neuheiten u. interessantes a. d. wöchentlichen Beobachter von Westend 918

VEREINS DRUCKSACHEN
 4 Uhr
 6.30
 6.50

Setzungen
 Mitgliedskarten
 Briefbogen
 Kuverts
 Eintrittskarten
 Programme
 Plakate
 Lotterielose
 usw.

in jeder Ausführung
 liefert sauber und billiger in kurzer Zeit

Verlagsdruckerei
Volksfreund a.m.b.H.
 Karlsruhe, Waldstr. 28

RESI Ab heute:
 Heinrich George
 in
Der Sträfling aus Stambul
 mit Betty Amann
 Als künstlerisch wertvoll anerkannt

Zu Befehl, Herr General! Lustspiel
 Der neueste Wochenbericht und
 Ein Tag aus dem Leben eines Ind. Elefanten

3.30 4.50 6.50 8.50

Schauburg
 Marienstr. 16 Telefon 6204

Ab heute die Überraschung der Saison
 Der soeben erst fertiggestellte Großfilm
Stud. chem. Helene Willfüer
 Nach dem gleichnamigen Roman der Berliner Illustrirten von **Wicky Baum**

In den Hauptrollen:
 Helene Willfüer Olga Tschschowa
 Professor Ambrosius Ernst Stahl-Nachbaur
 Yvonne, seine Frau Elza Tomary
 Hauner Leo Sym
 Buchhändler Kranich Karl Ertlinger
 Kolding Egon v. Jordan
 Gullrap Hertha v. Walther
 usw. usw.

DAZU:
Wie werde ich Mary los?
 Amerikanische Grotteske in 2 Akten
Wochenschau Kulturfilm
 Einlaß 1/4 Uhr - Preise der Plätze von Mk. -50 bis Mk. 2.-
 Am Sonntag nachmittag, von 2 bis 4 Uhr
 große Jugendvorstellung mit **Harry Piel**

Film mit Vortrag
Mit Amundsen im Luftschiiff zum Nordpol

Übernahme des Luftschiiffes „Norge“ in Rom durch die Norweger - Ausnahmen von Rom selbst - Nobles Fahrt nach Oslo - Weiterfahrt nach Kingsbay auf Spitzbergen - Anknüpfung Amundsens mit Dampfer - Byrd's Nordpolflug mit einem Fokker-Flurzeug - Amundsens geplanter Start und Ueberlieferung des Nordpols - Zerstörung des Luftschiiffes an der Küste von Alaska - Unlebensamer Aufenthalt in Alaska bei Goldgrübern und Walischültern - Fahrt mit Dampfer „Victoria“ nach Kanada - Nobles begeisterter Empfang durch Maslopi in Rom - Oslo feiert sein Helden Amundsen

Erscheinen des „Graf Zeppelin“ mit Dr. Eckener 1067
 Jedermann muß dieses Werk gesehen haben - Keine erhöhten Preise

Gloria-Palast
 Freitag, Samstag, Sonntag abends 8.11 Uhr
 Sonntag vormittag 11 Uhr
 Schüler-Vorstellung
 Samstag nachmittag 2 Uhr

Bad. Hochschule für Musik
 Heute nachmittag 6 Uhr im Konzertsaal der Hochschule (Kriegsstr. 166)

Gedächtnisfeier für Hans v. Bülow
 Gedächtnisrede (Akademisch Musikdirektor H. Cassimir), Lieder und Symphonische Dichtungen
 Aus den Briefen des Meisters
 Karten zu 50 Pfg.
 in der Hochschule

Eingetroffen!

Blumenkohl
 in verschiedenen Größen
 Kopf 35 bis 70
 Ferner

1 Posten **Spanische Trauben** Pfd. 60

Weitere Waggons
Orangen 3 Pfd. 55
Mandarinen 3 Pfd. 70

Tafeläpfel Walnüsse Haselnüsse Tafelfeigen Muskatdatteln
 offen und in Packungen
Erdnüsse
 stets frische Röstung
Bananen
 auf alles 5% Rabatt

Pfannkuch

Mord in der Silvesternacht

Der Kronauer Mädchenmörder vor dem Karlsruher Schwurgericht

Im Karlsruhe, 9. Jan. Das Schwurgericht (Vorj.: Landgerichtspräsident Dr. Rudmann) verhandelte heute die Mordaffäre, die sich in der Silvesternacht des 31. Dezember 1928 in der Nähe des Bahnhofs Mingsheim bei Bruchsal auf dem Gelände der dortigen Gegend ereignete. Der Angeklagte, ein 17-jähriger Arbeiter aus Kronau, wurde wegen Mordes an dem 17-jährigen Mädchen Toni Stassen aus Kronau, nachdem er vorher den Entschluß gefaßt hatte, sie zu töten, in den Kreisbach gestürzt, in welchem sie ertrank. Die Leiche wurde am 5. Januar in der Nähe der Mühle von St. Leon gefunden. Am 11. Februar wurde der Angeklagte verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gelassen, da ihm nichts nachgewiesen war. Seine neuerliche Verhaftung erfolgte am 20. März. Er hat im Laufe der neumontatlichen Voruntersuchung wiederholt Geständnisse zu Protokoll gegeben und auch in Briefen an seine Eltern abgelegt, aber ebenso oft auch widerrufen. Anfanglich gab er den Mord zu, dann behauptete er, er habe mit der Stassen, mit der er ein Verhältnis hatte, gemeinlich Selbstmord begehen wollen, weil sie sich in anderen Umständen befand. Abwehrend von diesen Aussagen, die ihm aus dem Protokoll vorgelesen wurden, erklärte er heute zu Beginn seiner Verteidigung, daß er sich im Sinne der Angeklagten auf die Frage des Vorstehenden, ob er sich im Sinne der Angeklagten bekenne, er sei überhaupt unschuldig an dem Tode der Toni Stassen, es könne seiner Meinung nach nur Fahrlässigkeit in Frage kommen.

Die Erörterung seiner persönlichen Verhältnisse ergab u. a., daß er sich mit mehreren Mädchen eingelassen hatte. Eine Arbeiterin in Mingsheim, mit der er sich eingelassen hatte, gab ihm als Vater ihres unehelichen Kindes an. Ein fünf Jahre älteres Mädchen in Mingsheim betrachtete er als seine Braut. Von der Stassen behauptete er, daß er mit ihr kein eigentliches Verhältnis gehabt und sie auch nicht geliebt habe. Er kannte sie von Jugend an, denn ihre Eltern in Kronau waren Nachbarn. Er kam auch wiederholt in das Haus ihrer Eltern. Im Mai vorigen Jahres, als sie 16 1/2 Jahre alt war, ließ er sich in ihr ein. Im Oktober als er nach St. Georgen, wo er in Stellung war, ging, machte sie ihm Andeutungen darüber, daß ihre Beziehungen folgen haben könnten. Am 22. Dezember kam er nach Kronau zurück. Am 27. Dezember habe er mit ihr darüber gesprochen, das er erwartende Kind abzutreiben. Dieser Gedanke wäre nach seiner Angabe von ihr ausgegangen. Wegen der Beschaffung eines Abtreibungsmittels mittels des Kaufmanns Kaufmann Lenzen er beschaffte sich ein ärztliches Werk, um sich über die Sachlage zu unterrichten. Dabei ließ er auf ein Kapitel „Giftstoffe“. Er fragte den Arzt, ob er ihm Gift besorgen könnte, um einen blühenden Hund zu töten, der ihm nachts belästige. Lenzen erwiderte, daß die Beschaffung von Gift schwierig sei. Er hat ihm auch gesagt, daß dies es so weit nicht kommen kann, wenn sie schwanger ist. Diese Aussage wird vom Angeklagten bestritten. Er habe Lenzen gesagt: „dann muß es (das Kind) verschwinden“. Er hielt den Zustand der Stassen für so weit fortgeschritten, daß er den Gedanken an eine Abtreibung fallen ließ — wie er heute angibt. Er fuhr aber dann mit seiner Braut in Mingsheim mehrere Male nach Bruchsal zu einem Waagenapotheken, wo er sich wegen seines Gehörns, das andere Mal wegen Fortunkeln behandeln ließ.

Die Frage des Vorstehenden, ob er nicht bei dem Magnetapotheken ein Abtreibungsmittel beschaffen wollte, aber den Mut verloren habe, ihn deswegen anzugehen, wird vom Angeklagten verneint. Am 29. Dezember traf er sich wiederum mit der Stassen. Er erklärte ihr (nach seinen heutigen Angaben), es habe keinen Zweck, abzutreiben. Wenn sie niederkomme, werde er mit ihr prozessieren und die Vaterlichkeit abstreiten. Da habe sie geäußert: „Wenn ich nur tot wäre oder sterben könnte“. Wenn sie heimkomme und sie fände den Vater nicht an, würden sie ihre Eltern mißhandeln oder tötschlagen. Um sie zu beruhigen, habe er gesagt, er werde ihr etwas von Bruchsal mitbringen. Ein bescheidenes Licht auf die Gefinnung des Angeklagten wirft seine Antwort auf die Frage des Vorstehenden, ob er die Toni gern gehabt habe? Darauf antwortete er: „Nein“. — „Warum denn nicht?“ — „Angeklagter: „Das Mädchen ist für jeden zu haben gewesen.“ Vorstehender (mit erhellender Stimme): „Schämen Sie sich nicht, das von einem 17-jährigen Mädchen zu sagen?“ Am Abend des 30. Dezember traf er sie wieder, als er von Bruchsal zurückkehrte. Er sprach mit ihr für den nächsten Abend (Silvesternacht) nach dem Ritzeberg zu ihr zu kommen und ein Mittel zur Beseitigung ihres Zustandes mitzubringen.

Am 31. Dezember traf er sie abends nach der Kirche verabredungsgemäß am Ortsausgang gegen Mingsheim (zwischen Kreisbachbrücke und Kislauer Wee. Er habe diesen Platz deswegen gewählt, damit sie dort nicht gesehen werden würde. Sie gingen auf einem Damm, auf dem ein schmaler Fußweg lief, am Kreisbach entlang. Das Wasser ist dort etwa einen Meter tief. Das Mädchen fragte ihn, ob er nichts dabei habe. Er erwiderte,

er habe nichts. Sie habe dann, — beide seien sehr aufgeregter gewesen — gemeint: „Was kann mir denn helfen?“, worauf er erwidert habe, da könne nichts mehr helfen. Sie solle alles seinen Gang gehen lassen. Wie am Tage vorher habe er ihr gesagt, er werde nach ihrer Niederkunft das Kind nicht anerkennen und mit ihr prozessieren. Sie hat ihn inständig, ihr doch zu helfen. Unter diesen Gesprächen seien beide am Bach entlang gegangen. Er habe sie gefragt, ob wirklich kein anderer als Vater in Frage käme. Sie habe ganz verwehrt geantwortet: „Hilf mir“. Er habe ihr gesagt, nicht helfen zu können. Sie habe sich dann in der Verzweiflung an ihn gedrückt, sei gestolpert und rüdlings in den Bach gefallen. Er habe erklärt, dagesehen und habe nichts tun können. Die Angeklagte habe er in der Dunkelheit nicht gesehen. Er habe nicht gedacht, daß jemand in dem Bach ertrinken könnte. Dann ging er nach Hause, als er nach Hause kam, habe er sich nach Mingsheim, wo er Silvester nach Freiburg fahren (die Fahrkarte hatte er bereits am Nachmittag gekauft) und ludig und lüdig war, daß ihm niemand auch nur das geringste anmerkte. Keinen Menschen hat er etwas von dem Vorfall gesagt. Am anderen Tage fuhr er nach Freiburg.

Vorstehender: „Sie haben also keinem Menschen irgendwas von dem Vorfall gesagt?“ — „Nein.“ — „Warum?“ — „Ich bin nicht allein — ich habe.“ — „Sie haben sie nicht absichtlich in den Kreisbach gestürzt?“ — „Nein.“ — „Sie sind der Meinung, daß Ihre Tat höchstens als Fahrlässigkeit bestraft werden könnte?“ — „Ich kann nichts dazu, daß das Mädchen da reingefallen ist.“ Der Vorstehende hält ihm dann vor, daß er in der Voruntersuchung angegeben habe, mit ihr gemeinsam ins Wasser zu gehen. Diese Angabe hält der Angeklagte jetzt nicht mehr aufrecht. Es kommen jedoch die Protokolle des Untersuchungsrichters zur Verlesung, in denen sich beträchtliche Abweichungen gegenüber seinen jetzigen Angaben finden. Aus früheren Angaben ist u. a. erwähnenswert, daß das Mädchen niemals von einer Selbstmordabsicht etwas hat verstanden lassen. Wäre das Mädchen des Mordes abgetötet, hätte der Angeklagte an seine Eltern, in dem er ebenfalls ausging, dem Mädchen in seiner Verzweiflung einen Stoß gegeben zu haben, so daß es in den Bach gestürzt sei. Eine Woche darauf schrieb er seinen Eltern, die er um Verzeihung bat, er und Toni hätten Selbstmord verüben wollen, aus Verzweiflung darüber, daß ihn Toni als Vater angehen wollte, nachdem ihn das Mädchen in Mingsheim als Vater benannt und er eine Braut in Mingsheim finden konnte. In anderen Aussagen wird behauptet, beide hätten vorher geküßt und dabei sei das Mädchen ins Wasser gefallen. Es habe in seinen Armen gesittet: „Soll ich oder soll ich nicht?“. Den Tatgedanken hat er nach einer anderen Stelle des Protokolls schon am 29. oder 30. Dezember gehabt. Ein Kampf habe, so heißt es dann wieder, nicht stattgefunden. Unausgesprochen sei er vor ihm gestanden und überaus habend habe er ihr den Stoß gegeben. Auf die verschiedenen Vorhaltungen aus dem Protokoll der Voruntersuchung beharrt der Angeklagte dabei, daß seine heutige Schilderung die richtige, und seine früheren Angaben Lüge seien. Er will nicht gemüßt haben, ob er gleich mit der Wahrheit herausdringen sollte!

Vorstehender: „Sie wollten den Kopf aus der Schlinge sieben mit Ihren Lügen?“ — „Angeklagter: „Ja.“ Der Angeklagte bleibt dabei, nicht gemüßt, sondern sich nur einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht zu haben. Vorstehender: „Worin erkliden Sie denn die Fahrlässigkeit?“ — „Angeklagter: „Sie hat mich gehoben. Ich habe mich gewehrt und sie fiel in den Bach hinein.“ — „Was hatten Sie eigentlich an jenem Abend, als Sie sich mit ihr trafen, vor sich?“ — „Angeklagter: „Ich habe mich gewaschen.“ — „Angeklagter: „Ich hatte vor, einen Prozeß mit ihr zu führen.“ Vorstehender (ironisch): „An demselben Abend?“ — „Angeklagter: „Ich hätte sie wieder heimlaufen lassen.“ — „Vorstehender: „Und dann einen Prozeß mit ihr geführt und die Vaterlichkeit nicht anerkannt?“

Es folgt eine zweistündige Mittagspause. Die Verhandlung wird um 3.30 Uhr fortgesetzt. Genarmerieobermeister Böhm stellt dem Angeklagten das Zeugnis eines hochmütigen und hochstehenden Bürgers aus. Der Zeuge erwähnt u. a., daß sich Toni bereits 15jährig mit jungen Leuten eingelassen habe. Diese Angabe wird durch zwei weitere später vernommene Zeugen, die damals gleichaltrig waren, unter Eid bekräftigt. Polizeirat Schumacher (Karlsruhe), der in dieser Mordsache umfangreiche Erhebungen machte, läßt sich zu nächst über die Familienverhältnisse des Angeklagten, der in Kronau immer tipptopp dahergekommen sei und sich mit den anderen Bürgern weniger abgab, weshalb man ihm den Namen „Straf v. Kronau“ beigelegt habe, aus. Als man ihn nach der ersten Verhaftung wieder auf freien Fuß ließ, habe er großzügig frohlockt und erklärt: „Gelt, Sie haben mir nichts bewiesen können.“ Anfanglich bestritt der Angeklagte dem Zeugen gegenüber alles. Später erklärte er, er könne nichts nicht schlafen und bequeme sich zu einem Geständnis, das er auch vor dem Untersuchungsrichter wiederholte und in welchem er die Tat, wie sie ihm zur Last gelegt wird, ausd. Toni Vater schildert sie dochter zwar als etwas beschränktes, aber ehrliches Mädchen. Daß sie mit 15 Jahren schon Umgang mit jungen Leuten hatte, war ihm nicht bekannt, ebenso merkte er von ihrer Schwangerschaft nichts. Mit den Eltern des Angeklagten befanden sich keine Beziehungen. Als Toni in der Silvesternacht nicht nach Hause kam, besuchten ihre Eltern so gleich, daß ihr ein Leib gefahren sein könnte und wädhnen, daß sie doch wohl in anderen Umständen gewesen sei. Die Eltern glauben nicht, daß sie Selbstmord hätte begehen können. Im Falle ihrer Niederkunft hätten die Eltern nie mit Mißhandlung oder gar Tötschung gedroht. Höchstens wäre sie gelockt worden. Die Verzeihung stellt an den Vater die Frage: Was hätten Sie gemacht, wenn Sie erfahren hätten, daß sie mit Strassen gegangen war und keine Mimente gebracht hätte? — „Der Vater: „Umgebracht hätten wir sie nicht.“ Die für die Eltern empfindende Beantwortung des Angeklagten, die Toni — ein Mädchen von 16

Jahren — sei in Kronau für jeden zu haben, trifft nach Aussagen ihrer Eltern nicht zu. Als Bindel auf freien Fuß kam, ließ er die amtliche Neukennung fallen: „Ich habe meine Ehre geteilt. Wegen dem schlechten Samen ich da drüben!“ (gemeint war Toni Stassen). Ein Mädchen aus Mingsheim, das Bindel als seine Braut betrachtete, gibt an, daß er am Silvesterabend um 9 Uhr — Toni war schon tot — zu ihr kam. Er sei da guter Stimmung gewesen, es wurde gelungen und musiziert. Er blieb bis 1/2 2 Uhr und logte aus, daß er am anderen Tage wegfahren wollte.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme werden einige junge Mädchen gehört, wie sie über Toni dachten. Sie sind nicht einmal — Vorstehender: „Deutliche Jugend!“ — entsetzt über die auf eine Bemerkung des Angeklagten zurückgehende Frage, ob die Toni für jeden in Kronau zu haben gewesen sei. Sie verneinen sämtlich — jedoch rubig und gelassen. Eine Zeugin erklärt, daß sie vor dem Angeklagten Angst gehabt habe. Es fällt das Wort „böser Biid“. Eine Bekannte der Toni nennt sie ein fideles und lustiges Mädchen; sie habe, wie die anderen Mädchen, sich über andere Mädchen lustig gemacht. Mit Bezug darauf, daß über andere Mädchen die Bemerkung: „Wenn ich nur sterben könnte“. Das wurde nicht ernst genommen. Eine Kameradin meinte dazu: „Jetzt kommt die Polizei, da will die sterben.“

Stark beläustend sind die eblischen Aussagen des Kaufmanns Lenzen, der den Bindel aufgeklagt hatte, um mit ihm den Zustand der Ermordeten und die Beseitigung des Zustandes oder der Ermordeten zu besprechen. Lenzen kennt den Angeklagten schon längst. Er kam ursprünglich wegen des „Sunde“-Gists zu dem Zeugen. Dann kam man auf Toni Stassen zu sprechen. Lenzen befindet unter Eid, daß ihm Bindel sagte: „Toni sei schwanger. Das darf nicht soweit kommen. Entweder muß es weg oder sie muß verschwinden!“ Vorstehender: „Zeuge, wissen Sie ganz genau, daß es so gelautet hat?“ — „Zeuge: „Ja! Er hat noch hinzugefügt: „Du brauchst niemand etwas zu sagen. Du brauchst nichts für Ernst aufzufassen — es ist nur Spaß!“ Erst nach der Seitenanweisung hat der Zeuge den Angeklagten wieder gesehen, aber nicht mehr vor seiner Wiedererhaftung gesprochen. Vorstehender: „Es wäre doch nabelegend gewesen — die Toni war verlobt — ihn da zur Rede zu stellen. Das ist doch selbstverständlich.“ Zeuge (bestimmt): „Ich habe ihn nicht mehr gesprochen.“ Untersuchungsrichter Vogel erklärt, daß er während seiner neunjährigen Untersuchungsrichter-Tätigkeit nicht einen so festlichen und verlogenen Menschen gesehen habe, wie den Angeklagten.

Dr. Schmeller, Obermedizinalrat im Ministerium des Inneren, ist der Überzeugung, daß der Angeklagte, wie dies auch der Eindruck heute vor Gericht erkennen läßt, ein geistig vollständig entwickeltes Individuum war. Seine Charaktermerkmale seien Hochmut, Ruhelosigkeit, kein einziges Wort habe er gefunden, daß ihm der Tod der Mädchen leid tue. Er habe nur immer erklärt, es tue ihm leid, daß er in dieser Situation die Unwahrheit gesagt habe. Er stelle sich immer in den Vordergrund. Bei Besprechung der Tat befand er sich nicht in einem Zustand krankhafter Erregung; nach dem erschütternden Vorkommnis ging er in größter Gemütsruhe nach Hause und feierte in frohlicher Stimmung Silvester. Es spricht alles dafür, daß er die Tat mit ruhiger und kalter Hebellegung verübte. Der Sachverständige ist der Überzeugung, daß Bindel geistig gesund, kein Hypochond und für die Tat verantwortlich ist, da er sich nicht in gesteigertem Affekt befand.

Todesstrafe beantragt.
Der Anklagevertreter erster Staatsanwalt Hofmann stützt sich u. a. auf das Geständnis der Mordtat gegenüber dem Untersuchungsrichter und Polizeirat Schumacher, in welchem die Tat ausgegeben wurde, wie sie sich ausgetragen habe. Der Staatsanwalt schloß mit den Worten: „Der Angeklagte hat dem Mädchen das Leben genommen. So fordert ich auch sein Leben als Sühne für die Tat.“

Rechtsanwalt Wannenmacher-Bruchsal plädierte in erster Linie auf Verurteilung wegen fahrlässiger Tötung, in zweiter Linie auf Verurteilung wegen Tötschlags, wobei er in seinem Plädoyer die Entlassungsmomente absoh und u. a. die Ausführungen des Sachverständigen Prof. Schumacher heranzog.
Gegen 11 Uhr verles der Schwurgerichtshof folgendes Urteil:

Der Angeklagte Karl Bindel aus Kronau wird wegen Mordes im Sinne des § 211 zum Tode verurteilt. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Angeklagte hat die Kosten zu tragen.
In der Urteilsbegründung wird u. a. darauf verwiesen, daß die heutige Darstellung des Angeklagten ungläubhaft sei. Wenn seine Darstellung richtig wäre, dann wäre das erste gewesen, daß der Angeklagte irgendwelche Rettungsmittel unternehmen hätte, daß er das Mädchen, was ihm ja bei einem Meter Tiefe ein Leichtes gewesen wäre, aus dem Wasser herausgezogen hätte. Er hätte ferner — wäre seine Darstellung richtig — nachher ins Dorf gehen und Anzeige erstatten und nach der Toni Stassen suchen lassen müssen. Das Gericht ist ebenso überzeugt, daß die Tat vornehmlich auch mit Ueberlegung ausgeführt wurde. Daß der Tod durch Ertrinken eingetreten ist, ist durch das Gutachten des Prof. Schumacher einwandfrei nachgewiesen. An der Leiche hat sich nicht die geringste Gewaltwirkung feststellen lassen, woraus hervorgeht, daß der Angeklagte ganz vorsätzlich, unermüdet, überausend die Toni Stassen ins Wasser gestürzt und ertränkt hat. Wie und wo die Tat verübt wurde, konnte nicht festgestellt werden, aber davon ist das Schwurgericht überzeugt: daß der Angeklagte die Toni Stassen auf die eine oder andere Art aus dem Leben gebracht hat.

Meinungsaustausch
Frage: Wie säße ich meine übermühtige Haut bei dieser winterlichen Witterung am besten gegen lästige, oft schmerzhaftes Ausschlagen?
Antwort: Beste Empfehlung als gerarantes Mittel den täglichen Gebrauch der Rivea-Creme. Weiden Sie Gesicht und Hände abendlich mit dem Rivea-Creme, aber auch am Tage bevor Sie ins Freie gehen, gründlich mit Rivea-Creme ein. Ihre Haut wird vom ersten Tage an vollkommen weich sein und auch bleiben.

<h3>In- ven- tur- Aus- ver- kauf</h3>	Seidenstoffe: Rohseide Tussah, Helvetia Volant, ge- strickt 3.95 2.95 Mod. Druckstoffe à Crepe de Chine, auch gestickt 8.50 6.50 4.65 3.65	Damenstrümpfe: bekannte, preiswerte gute Qualitäten alle Farben In Kunst- Arfa Travis desgl. mit la. Wolle Waschseide u. Bemberg mod. schwarz mit K'Seide zum Ausschicken Hochleiser platt. Paar 1.45 1.95 2.48 3.15	Strickwaren: Neue moderne Russenwesten Westenjacken, Pullover ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis: 4 Serien 19.50 18.50 12.50 10.50 Strickkleider Pullover und Rock, Wolle und Woll mit Seide 4 Serien 29.50 24.50 19.50 12.50	<h2 style="font-size: 2em;">Julius Strauß</h2> <p style="font-size: 1.5em;">Modewaren</p> <p style="font-size: 1.5em;">Kallerstr. 109</p>
	Resiposten Veloutine 96 cm b. eit. reine Wolle mit Seide 6.50 4.65	la Seidentlor 2 Paar 95 nur schwarz	K'Seiden-Wäsche Schtüpler in Atlasrikot, gestreift Gr. 42-45 1.95 glatter Trikot 1.58 Prinzbrücke ohne Spitzen 2.95 mit Spitzen 3.95	
	Spitzen-Velants: schwarz und farbig, 45 und 60 cm breit, viele Rest-Koupons. Meter 1.65 2.95 3.95	Trikotagen: 4735, Resiposten hochwertigere Muster- stoffe, leicht anvertriebliche Hemdchen Schürer, Hemdchen, Sch.üpler zum Ausschicken von 95, 30	10% RABATT	
	Mode-Waren: aparte Damenkragen in Crepe de Chine, Georgette, Spitze ganz bedeutend unter Preis, hochwertig aparte Einzelstücke 1.95 65 45	Handschuhe: Resiposten regulärer Ware, bedeut. unter Preis Serie III 1.75 Serie II 1.45 Serie I 95	Unterzieh-Schüpler (einblättrig) gewickelt 68 Damenschüpler K'Seiden-De-ke innen gerührt 1.95 Kinderschüpler desgl. 95	

Inventur-Ausverkauf

JEDE DAME ZU KNOPF!

Ein Gang durch unsere Konfektions-Abteilung überzeugt Sie, wie billig u. elegant Sie sich kleiden können! In den anderen Abteilungen gleichfalls enorme Preisermäßigungen! • Einige Beispiele:

- ### Schuhe
- Großer Posten Kinderschuhe**
schwarz, farb. 21-22 23-26 27-30 31-35
und Lack 1.95 2.95 3.90 4.90
- Kinderschuhe**
Kind-27-30 31-35 36-39
genäht oder genagelt 5.90 6.90 7.90
- Großer Post. Damenschuhe**
schwarz, farb., Lack, ganz enorm billig!
10.75 8.75 6.75 4.90
- ### Herrenschuhe
- Sport- Rahmen- Lack- Rindbox**
stiefel arbeit Boxcall schw. u. braun
9.50 11.75 6.75 7.90
- Hauschuhe** auf Tischen ausgelegt 2.75 1.75 1.45 95.7
- Rest- u. Einzelpaare** in Damen- und Herrenschuhen besonders billig.
- ### Lederwaren
- 1 Posten Damenhandtaschen**
seid. Moiree in allen Modelfarben, ge-
füttert, mit und ohne Cell.-Bügel, zum
Aussehen Stück 1.25
- Abendtaschen** in Seide u. Wild-
led. 2.50 1.99 1.50 65.7
- Damen-Stadt-Koffer** mit abger.
Ecken, genäht, m. Ledergriff, 2 Sprung-
schlösser Stück 1.90
- Damen-Stadt-Koffer** Rindled. m.
Moiree, 2 Sprungschlösser 5.90
- Groß. Leder-Einkaufsbeutel**
Stempelmuster, m. gutem Stofffutter 3.85
- Einkaufsbeutel** kräft. Wachs-
tauch 2 x 2 Stück 65.7
- Stadt-Koffer** mit Deckelschleife, 1
Sprungschloß Stück 95.7
- ### Parfümerie
- Rasierklippen** 2 Satz = 20 Stück 95.7
- Toiletteseifen** 6 Stück in Cello-
phan, ca. 50 gr. in Lavendel, Kölnisch
Wasser, Pfeffer und Rose 75.7
- Kölnisch Wasser** ca. 230 gr., Fl. 50.7
- Celluloid-Spiegel** ca. 22 x 15, St. 95.7
- Schwammkorb** mit Gummi-schw. 95.7
- Rasierspigel** doppelseitig, Stck. 95.7
- ### Taschentücher
- z. Teil mit kleinen Fabrikationsfehlern Linon
Serie I II III IV
weiß u. weiß mit Rand 12 18 25 30.7

- ### Baumwollwaren
- Sport-Flanell** moderne Streifen . . Mtr. 82.7 65.7 42.7
- Kleider-VeLOURS** moderne Muster . Mtr. 95.7 62.7 48.7
- Plaid-Schotten** für Hauskleider Mtr. 88.7
- Schürzen-Stoffe** 115 cm breit Mtr. 1.10 88.7
- Wollinè** für Morgenkleider, moderne Muster . . Mtr. 1.45
- Bettuch-Biber** solide Qualitäten . . Mtr. 1.75 1.45 95.7
- Bett-Damast** 130 cm breit, gebäumt. Mtr. 1.95 1.25 95.7 gestreift Mtr. 1.45
- Hausstuch** für Betttücher 140/150 cm breit . . Mtr. 1.85 95.7
- Inlett** unil., rot, 130 cm br. 1.95 80 cm br. 1.25
- Tisch-Schneidezeug** 115 cm breit Mtr. 1.95
- Kaffee-Decke** Künstlerdruck, Indenthren 130/160 St. 3.25
- Küchenhandtücher** gestaumt u. geb. St. 56.7 38.7 24.7
- Kinder-Schlafdecken** mit Bildkante Stück 85.7
- Schlafdecken** kamelhaarfarben Stück 6.50 4.85 3.75
- ### Während des Inventurverkaufes billige Haushaltware
- #### Steingut
- Waschbecken** creme . 1.30 90.7
- Waschkübe** creme . 1.35 98.7
- Nachtöpfe** creme 95.7 68.7
- Satz Schüsseln** weiß . 1.45 95.7
- Gemüseschüsseln** m. Hen-
kel St. 50.7
- Suppenschüsseln** m. Henkel
1.30 68.7
- Kartoffelschüsseln** 29 cm 23 cm
mit Perirand 68.7 43.7
- Salatschüsseln** □ glatt . St. 55.7
- Teller** tief oder flach . 6 Stück 95.7
- Tassen** weiß 13.7 bunt 15.7
- #### Porzellan
- Kaffeekannen** mit Goldrand 1.75
- Teekannen** mit Goldrand 1.75
- Milchgefäße** mit Goldrand 70.7
- Gemüseschüsseln** m. Goldr. 78.7
- Saucieren** mit Goldrand 1.50
- Fleischplatten** mit Goldrand 1.50
- Gemüseplatten** 11 od. tief, 20 cm
42 cm, glatt 1.95
- 1 Posten Tassen** m. Unterf. m. Rosendec. 35.7
- 1 Posten Tassen** weiß, glatt. 30.7
- #### Porzellan
- 1 Posten Blumen-ampeln u. Kübel** St. 95.7
- #### Glaswaren
- Kasoglocken** Stück 68.7
- Butterdosen** Stück 40.7
- Kompottsätze** Satz 5 Stück 2.20
- Kompotteller** 15.7, 12.7 10.7
- Tortenplatte** auf Fuß 1.30
- #### Bleikristall
- 1 Posten Vasen** 4. u. 2.70
- 1 Post. Kompotteller** 2.35 2.55
- 1 Post. Löffelbecher** 2.20 1.70
- 1 Post. Traubenspüler** 4.50
- #### Wirtschaftsartikel
- Suppensiebe** 35.7 30.7
- Reibeisen** extra stark 40.7 30.7
- Springform** 26 cm 50.7
- Kartoffelschäler** 10.7 8.7
- Wärmeflaschen** 2.20 1.75
- Küchenmesser** rostfrei . 25.7
- Tischmesser** m. sch. Heft 45.7 27.7
- Eiöffel od. Gabel** 18.7 10.7
- Kaffeelöffel** 10.7, 8.7 4.7
- Brotmesser** 85.7 55.7
- #### Früherkolletten, Rauchtische 10% Klavierleiste, häßliche usw. Rabatt
- #### Holz- und Bürstenwaren
- 1 Post. Kartoffelstampfer** 25.7
- 1 Posten Fleischklöpfl. u. Stampf.** 50.7
- 1 Post. Kochlöfl.** Bund 4 St. 30.7
- 1 Post. Besteckkasten** 3 tig. 95.7
- 1 Post. Handtücherhalter** 1.10
- 1 Post. Waschbürsten** 30.7 16.7
- 1 Post. Schrubber** 45.7 25.7
- 1 Post. Cocobesen** 65.7 55.7
- 1 Post. Rodhaarbesen** 1.95 1.50
- Parkettbohrer** mit Stiel 5.50 3.75

- ### Schürzen
- Damen-Schürzen** in Cretonne
Siamosen oder Satin 1.65 1.25 95.7
- Damen-Schürzen** sehr preisw. in
Siamosen, Satin u. Tracht-Stoff. 3.50 2.95 2.65
- Ein Post. Gummi-Schürzen** 38.7
z. Aussehen sehr preisw. 1.45 85.7 55.7
- Ein Posten Hauskleider** 5.75 3.7 2.95 1.75
bedeutend im Preis herabgesetzt!
- ### Korsetts
- Strumpfhaltergürtel** aus Da-
mast od. Broché m. 14 Hältern 1.25 88.7
- Güstenhalter** Stoff-Vorder- oder
Rückenschluß 65.7 45.7 28.7
- Hüthalter** mit Schnürung oder seit-
lich gehakt 2.95 1.75 1.25
- Hüthalter** guter Sitz m. Schnürung
od. seitl. gehakt 3.75 4.95 3.75
- Eine Reisekollektion
Strumpfhaltergürtel u. Hüthalter
zum Aussehen, sehr preiswert
- ### Papierwaren
- Durchschlagpapier** 1000 Blatt 1.35
- 400 Geschäftskvartts**, farbig 1.-
- Krepp-Closetpapier** 9 Rollen 95.7
- ### Wasch-Samt
- Riesensamte, ca. 300 Meter, einfarbig
u. gemustert in aparten neuen Dessins
Serie III Serie II Serie I
2.10 1.75 1.45
Verkauf im Licht!
- ### Spitzen / Modewaren
- Klöppelspitzen** 4 bis 8 cm breit
jetzt Meter 12.7 6.7
- Klöppelhemdenpaffen** jetzt
Mtr. 28.7 12.7
- Bindekragen** Crêpe de chine, mit
Spitze gemust. 1.55 1.25
- Seidenlipswesten** viele Farb. 95.7

KNOPF

Weisenburger

Großer Abschlag!

Eier schwere große 128 Mk.
Ware . 10 Stück nur

Limb. Stang. Käse 52.7
schöne halbreife
Ware . . . 1 1/2 nur

Schweizerkäse 35.7
größelochts
saftige Ware . . 1/4 1/2

Camembert 25.7
„Quintil“-Schacht nur

Delikate Käse 15.7
Stück nur

Oelsardinen 25.7
Dose 40 und

Margarine 62.7
1 1/2-Würfel nur

Schweine-Schmalz 68.7
garant. Fein, 1/2 nur

Cocosfett 55.7
100% Tafelnur

Erdnußöl 98.7
allerfeinste Qualität
Ltr. 1.20 und
(Großabnehmer Sonderpreise)

Filialen:

Herrnstraße 8	Kronenstr. 31
Hulststraße 14	Luisenstr. 58
Humboldtstr. 22	Dankland
Ragstoid	Grötzingen

UNGLAUBLICH
herabgesetzte Preise

Kleider von 4.— Mk. an

Anzüge von 22.— Mk. an

Wäsche lächerlich billig!

im **Inventur-Ausverkauf** bei

STORSBERG

dem soliden Bekleidungsgeschäft mit
Zahlungserleichterung.

Kaisersir. 247 Eingang Leopoldstr.

Vorkauf

schützt die Deinen
vor Sorgen

Darum versichere Dich rechtzeitig
bei der

Volkspflege

Gesellschaftlich, Berufs-
schaftliche Versicherungs-
Anstalt

St. u. n. f. t. erteilt vom Material
berenden kostenlos die Rechnung

Wohnen: Karlsruhe, Schützenstraße 16; in Offenburg Karl Wiegels
Wohnstraße 10; oder der Vorstand der Volkspflege in Hamburg
An der Alster 88/89

Tüchtige Mitarbeiter finden guten Heberverdienst

Inventur-Ausverkauf

auf

Teilzahlung!

Wissen Sie, was das bedeutet?

Sie können jetzt nicht nur billig kaufen,
Sie können vor allen Dingen bei uns
in allen Abteilungen

Qualitätswaren

zu

rücksichtslos

herabgesetzten

Preisen

bel

bequemster Ratenzahlung

haben.

Unser Schaden,

Ihr Nutzen!

Debege

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Karlsruhe i. B. m. b. H. Kronenstr. 40